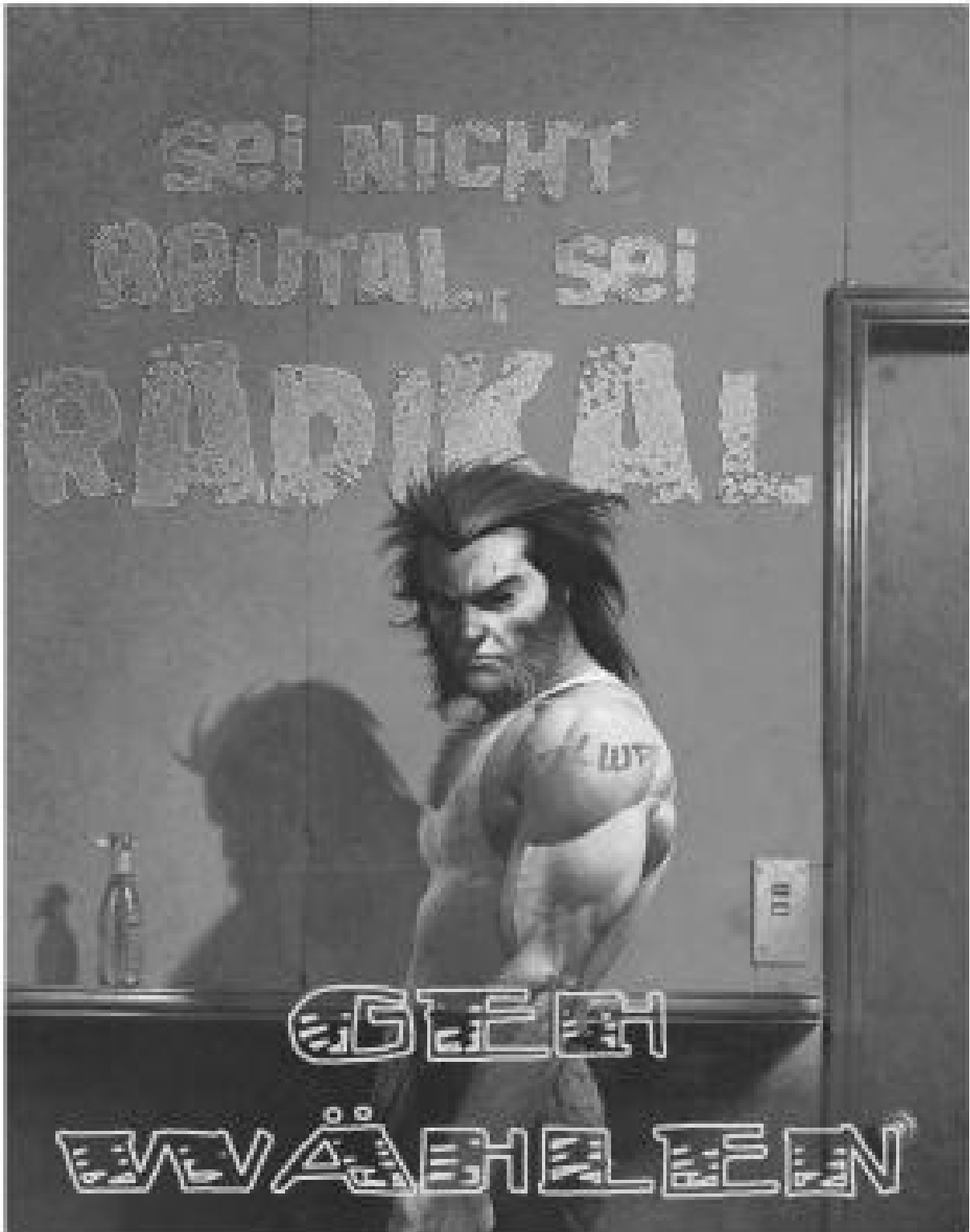


Juni 2004

# WAHL-INFO



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Preface	3
Was wählen wir da eigentlich, und warum?	4
Kandidaten für den Fachschaftsrat	7
Candidates for the Fachschaftsrat	11
Kandidaten für den Fachbereichsrat	15
Candidates for the Fachbereichsrat	23
Liste 1: Aktive Fachschaft	31
List 1: Aktive Fachschaft	32
Liste 2: Radikale Fachschaft	33
Wir haben neue Schließfächer bekommen	36
We've Got Some New Safe-Deposit Boxes	36
Studentische Vortragsreihe	37
Student's Colloquium	37
Konnichi Ha	38
Deine Mailbox ist meine Mailbox . . .	52
Your mailbox is my mailbox . . .	54
Mathemusikabend am 08.07.04	56
Mathemusikabend on July 8th	56
Matheball 2004	57
Impressum / Imprint	58

# Vorwort

Ja, da ist es. Das neueste Mathe-Info, mit Artikeln zur anstehenden Hochschulwahl sowie zu Sicherheitslöchern im Voicemail-System der Uni. Nur leider fällt mir auf Neudeutsches wie Voicemail-System kein wirklich gutes Wortspiel ein; zumal jetzt, da das letzte Wählscheibentelefon der TUD jüngst von der Fachschaft Mathe entsorgt wurde. Wobei es doch so ein hübsches Betongrau war.

Und wobei wir schon fast beim nächsten Artikel, nach einer zugegenmaßen nicht wirklich besserer Überleitung, wären: Den betongrauen Weiten von Tokyo, Japan. Den dorthin, genauer gesagt an die Nihon University, hat es einen TU Studenten für ein Austauschsemester verschlagen—und das Mathe-Info war live dabei.

Ansonsten bleibt mir hier nur noch, dezent auf den Wahltermin hinzuweisen: 21. - 24. Juni. Und Euch natürlich genauso viel Spaß beim Lesen zu wünschen . . .

. . . wie ich während des Schreibens und Redakteurs-Dasein für das Mathe-Info hatte. Nichtsdestotrotz ist dies nicht nur das neuste, sondern auch mein letztes Mathe-Info, da ich mich für zwei Semester nach Kanada absetzen werde, um dort an der University of Saskatchewan, Saskatoon zu studieren. Somit wird es in der nächsten Ausgabe keines meiner Vorworte, wohl aber einen Artikel über meine Zeit in Kanada geben.

In diesem Sinne: Bis dann!

Andreas Sewe (andreass@mathebau.de)

# Preface

Well, here it is. The latest Mathe-Info, covering the upcoming university elections and uncovering security flaws in the university's voicemail system.

Furthermore we're big in Japan, with an article about a TUD student's semester abroad at Nihon University, Tokyo. Unfortunately the article is only available in German, although you might be able to learn some bits of Japanese too. But it was just too big to translate into English in finite time. I'm really sorry about that.

Nevertheless there are still a number of articles that might be of interest to you; especially the ones covering the student candidates for department's committees, because that's not only your opportunity to your vote counted but also your voice heard. So, please do cast your ballots—on June 21st - 24th. And have as much fun reading . . .

. . . as I had writing for and being editor of the Mathe-Info. However, this is not only the latest issue but also my last one, since I'm leaving for Canada to spend two semesters at the University of Saskatchewan, Saskatoon. So the next Mathe-Info won't feature a preface written by me but an article about my time in Canada. And it'll be in English too.

So, see you again.

Andreas Sewe (andreass@mathebau.de)

# Was wählen wir da eigentlich, und warum?

Alle Jahre sind Hochschulwahlen. Aber warum?

Bei den Wahlen sind viele Gremien der Hochschule und des Fachbereichs, in denen Studierende Eure Interessen vertreten, neu zu besetzen. Wer diese Studierenden sind, das entscheidet Ihr durch Eure Kreuze auf Euren Stimmzetteln.

Doch was wird da eigentlich gewählt? Der folgende Artikel soll einen kleinen Einblick in die Aufgabenbereiche der Fachbereichs- und Hochschulgremien geben. Zunächst zu den

## Gremien am Fachbereich

### Fachschaft, Fachschaftsrat

Fachschaft, das sind laut Hochschulgesetz alle Studierenden des Fachbereiches! Allerdings gibt es unter den FachschaftlerInnen mehr oder weniger Aktive. Diejenigen, die sich allwöchentlich zur Fachschaftssitzung treffen, und alle sonst im Dunstkreis der „aktiven Fachschaft“ sind die Leute, die als Fachschaft nach außen hin auftreten und alles Mögliche planen, organisieren und durchführen. Dazu gehören die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wie Orientierungswochen, Einführung in das Hauptstudium, Feten, Musik- und Spieleabende, Orientierungskolloquien, Hochschulinformationstage für SchülerInnen, Wanderungen, Seminare u.v.m. Selbstverständlich kümmern sich die aktiven FachschaftlerInnen auch darum, daß immer Tee, Kaffee, Sofas usw. im Fachschaftsraum sind.

Das Gesetz sieht vor, dass fünf Personen als *Fachschaftsrat* gewählt werden, welche genau diese Rolle der aktiven Fachschaft einnehmen sollen. Dies geht etwas an der Realität in unserem Fachbereich vorbei, da viele Fachschafter auch aktiv sind ohne dafür gewählt zu sein. Daher wurde der Wahl zum Fachschaftsrat oft keine Bedeutung beigemessen. Im letzten Jahr wurde deshalb auch keine Kandidatenliste abgegeben. In diesem Jahr ist dies etwas anders. Neben einer Kandidatenliste der „Aktiven Fachschaft“ gibt es noch eine zweite Kandidatenliste der sog. „Radikalen Fachschaft“. Diese ist gewissermaßen eine Abspaltung der aktiven Fachschaft, die mit dieser Kandidatur bestimmte kontroverse Diskussionen innerhalb der Fachschaft nach außen tragen zu wollen scheint. Welche Kontroversen innerhalb der Fachschaft dies sind, wird hoffentlich mit diesem Wahlinfo und ansonsten im „Wahlkampf“ klar. Für Euch Wählerinnen und Wähler bedeutet dies, dass Ihr Euch mit Eurem Kreuz zwischen zwei Listen entscheiden müsst, also keine einzelnen Personen auswählen könnt.

### Fachbereichsrat

Der Fachbereichsrat als das höchste Gremium am Fachbereich bespricht und entscheidet über viele wichtige Dinge, z.B. über

- Lehr- und Studienangelegenheiten (darunter fällt zum Beispiel die Planung für Lehrveranstaltungen in den kommenden Semestern und die Verteilung der MitarbeiterInnen als Assistenz für Vorlesungen.),
- Besetzung von Unterausschüssen, z.B. Berufungskommissionen,

- Personalangelegenheiten (Stellenausschreibungen, Vorschläge für die Besetzung von Professuren, Einstellung von wissenschaftlichen MitarbeiterInnen am Fachbereich),
- Verteilung von Geldern, die dem Fachbereich zustehen (kaufen wir neue Rechner, ergänzen wir den Bestand unserer Bibliothek oder verwenden wir das Geld doch lieber für was ganz anderes?),
- Wahl des Dekans, der den Fachbereich nach innen und außen repräsentiert und als „Chef“ der Verwaltung die laufenden Geschäfte des Fachbereiches führt,
- Wahl des Prodekan und des Studiendekans, die mit dem Dekan zusammen das Dekanat bilden,
- Verteilung der Räume im Fachbereich (also auch die Schließung von studentischen Arbeitsräumen in den letzten Jahren)
- und, und, und.

Der Fachbereichsrat ist also das „Parlament“ des Fachbereichs.

Natürlich legen die studentischen VertreterInnen großen Wert darauf, daß die Studiensituation verbessert wird und studentische Interessen angemessen berücksichtigt werden. Wir sind zwar zahlenmäßig in der Minderheit (im Fachbereichsrat sitzen 11 Professoren, fünf Studierende sowie drei wissenschaftliche und zwei administrativ-technische MitarbeiterInnen) und könnten somit theoretisch nichts erreichen, aber im Laufe der Jahre haben alle Gruppen am Fachbereich gelernt konstruktiv zusammenzuarbeiten. Deshalb können sich die studentischen Mitglieder immer wieder Gehör verschaffen, und unser Fachbereichsrat nimmt die Meinung der Studierenden oft ernst. Das ist für viele neue Professoren am Fachbereich ungewohnt, aber auch mit ihnen wird sich hoffentlich ein Klima des Miteinanders statt Gegeneinanders schaffen lassen.

Gerade deshalb ist auch eine hohe Wahlbeteiligung nötig. Denn diese stärkt den studentischen VertreterInnen den Rücken.

## **Hochschulweite Gremien**

So, wie es am Fachbereich den Fachschafts- und Fachbereichsrat gibt, existieren hochschulweit verwandte Gremien, nämlich das Studierendenparlament (Stupa) und die Hochschulversammlung.

### **Stupa**

Das Studierendenparlament ist das legislative Organ der verfaßten Studierendenschaft. Seine Aufgaben bestehen in der Wahl und Kontrolle des AStA (Allgemeiner Studierenden-Ausschuß) und der Verabschiedung des Haushalts der Studierendenschaft. Außerdem entscheidet es über Grundsatzangelegenheiten der Studierendenschaft wie z.B. die Satzung oder auch das Semesterticket.

Mit 15 von 31 Sitzen bildet zur Zeit die Liste FACHWERK (die sich als Vertretung der Fachschaften auf Hochschulebene versteht) die größte Gruppierung im Stupa. Zusammen mit der Internationalen Liste (1 Sitz) stellt sie zur Zeit und seit mehr als 10 Jahren den AStA.

Bei den StuPa-Wahlen kandidieren neben diesen zwei Listen der RCDS (Ring Christlich-Demokratischer Studenten, 4 Sitze), LSD (Liberales Studenten Darmstadt, 3 Sitze), Jusos

(6 Sitze), UDS (Unabhängige Darmstädter Studenten, 0 Sitze) und die „Liste Odenwald“ (2 Sitze).

Es lohnt sich auch, die Stupa-Sitzungen, die immer öffentlich sind, zu besuchen. Die gewählten VertreterInnen sind sicher hochmotiviert, wenn sich mehr Studierende für ihre Arbeit interessieren. Auch dafür ist natürlich eine hohe Wahlbeteiligung hilfreich.

### **Hochschulversammlung und Senat**

Die Hochschulversammlung ist sowas wie das Parlament der Hochschule. Sie erläßt und ändert die Grundordnung und wählt den/die Präsidenten/in und den/die Vizepräsidenten/in/nen der Hochschule.

Auch in der Hochschulversammlung haben die ProfessorInnen die absolute Mehrheit: Sie stellen 31 seiner 61 Mitglieder. Die restlichen Sitze verteilen sich auf 15 Studierende, 10 wissenschaftliche und 5 administrativ-technische MitarbeiterInnen.

Da die Hochschulversammlung ein sehr großes Gremium ist, wählt sie ein etwas kleineres Gremium, den Senat, welcher alle wichtigen Angelegenheiten auf Hochschulebene bespricht und entscheidet (soweit dies nicht schon das Präsidium tut: PräsidentIn, VizepräsidentIn(nen) und Kanzler). Dies sind

- Lehr- und Studienangelegenheiten (darunter Zustimmung zu allen Studienordnungen der Fachbereiche),
- Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- Haushaltsangelegenheiten und Entwicklungsplanung der Hochschule,
- Informationsmanagement (Bibliotheken und Rechner),
- Berufsangelegenheiten,
- Zielvereinbarungen zwischen Land und TUD und zwischen TUD und den Fachbereichen.

Im Senat sitzen der/die Präsident/in, 10 weitere ProfessorInnen, 4 Studierende, 3 wissenschaftliche und 3 administrativ-technische MitarbeiterInnen, außerdem als ständige Gäste alle Dekane/Dekaninnen. Der Senat kann für bestimmte Angelegenheiten Ausschüsse einrichten.

Hier vertreten also vier Studierende die Interessen von über 19.000 Studis. Um so wichtiger ist es also, mit einer hohen Wahlbeteiligung Interesse zu demonstrieren und die vier richtigen Studis reinzuwählen. Da diese direkt von den Studierenden in der Hochschulversammlung gewählt werden, ist es also entscheidend, welche Liste Ihr dort wählt (zur Wahl stehen FACHWERK, Jusos, LSD, RCDS, UDS und Liste Odenwald). Wie aktiv diese sind und welche Meinungen sie vertreten, könnt Ihr im Juni im traditionellen Wahlkampf (sofern die Listen einen solchen führen) erfahren. Viele der Listen stehen auch im Internet (zugänglich z.B. über [www.stupa.tu-darmstadt.de](http://www.stupa.tu-darmstadt.de)).

Thilo Klinger

# Kandidaten für den Fachschaftsrat

## Susanne Böhme, 10. Semester

Hallo! Ich bin Susanne Böhme und studiere im 8. Fachsemester/10. Studiensemester (ich war ein Jahr zum Studieren im Ausland) MCS. Ich habe erst nach meiner Rückkehr aus Schweden (WS 2003) begonnen, mich mit Fachschaftsarbeit zu beschäftigen, bin aber seitdem halbwegs regelmäßig auf Fachschaftssitzungen und seit ein paar Monaten studentisches Mitglied in der Masterkommission.

Nicht nur dort ist es mir wichtig, trotz und gerade wegen aller Meinungsverschiedenheiten im Dialog zu bleiben – nur so kann man in meinen Augen Lösungen finden, die von allen getragen werden. Verschiedene Blickwinkel können durchaus bereichern, vorausgesetzt, dass alle bereit sind, sich mit den Sichtweisen der jeweils anderen auseinanderzusetzen.

Meine Vorstellung von konstruktiver Fachschaftsarbeit basiert auf dem Dialog zwischen allen Beteiligten: ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und Studierenden. Diese Kommunikation möchte ich fördern und deshalb kandidiere ich als Mitglied der Liste 1 „Aktive Fachschaft“ für den Fachschaftsrat.



Susanne Böhme

## Rafael Dahmen, 6. Semester

Salut!

Für alle, die mich noch nicht kennen, stell ich mich hier mal kurz vor: Ich heiße Rafael, bin MCS-Student im 6. Semester und kandidiere auf der Liste „Aktive Fachschaft“ für den Fachschaftsrat. Momentan verbringe ich mein Auslandsjahr in Dijon/Frankreich<sup>i</sup>, aber zum Beginn des WS 2004/05 bin ich wieder im Land.

Ich habe bis jetzt zwei OWOs als OWO-Tutor mitgemacht, saß bis jetzt in einer Berufungskommission (Juniorprofessur Stochastik) und habe vor, mich dieses Jahr wieder für die Fachschaft und mit dieser für die Sorgen der Studierenden einzusetzen. Also mehr *gegen* die Sorgen und *für* die Studierenden. Ach Ihr wisst schon, was ich meine. Aber das werde ich natürlich auch versuchen, wenn ich nicht in den FSR komme.

Da mir jetzt nichts mehr zu Schreiben einfällt, bleibt mir noch ein letzter Aufruf an alle: Geht wählen! A bientôt

Rafael Dahmen

<sup>i</sup> Für Details siehe Mathe-Info WS 2003/04. Die Redaktion.

## Frauke Harrach, 8. Semester



Hallo, ich bin Frauke und kandidiere eigentlich gar nicht für den Fachschaftsrat. Dafür stünde ich auf dieser Liste auch viel zu weit hinten, denn es schaffen ja allerhöchstens die ersten fünf ...

Warum ich trotzdem auf dieser Liste stehe? Ganz einfach: ich unterstütze die Liste „Aktive Fachschaft“! Meiner Meinung nach sollte die Fachschaft so gut wie möglich die Interessen der Studis vertreten. Oft entstehen dabei Interessenskonflikte mit anderen Gruppen am Fachbereich. Manchmal findet

sich dann ein Kompromiss, manchmal nicht. Aber suchen sollte man auf jeden Fall: Dagegen stimmen kann man notfalls immer noch. Sollte man manchmal auch. Insofern stimme ich zwar mit den VertreterInnen der „Radikalen Fachschaft“ überein, dass wir nicht immer brav einer Meinung mit allen anderen sein müssen. Aber von vorneherein aufgeben und dagegen sein ist ein wenig zu pessimistisch für meinen Geschmack.

Frauke Harrach

## Sven Hermann, 5. Semester

Sven kandidiert nicht nur auf der Liste der „aktiven Fachschaft“ für den Fachschaftsrat, sondern auch für den Fachbereichsrat. Seinen Artikel findet ihr ebendort. Die Redaktion.



## Alexander Kartzow, 4. Semester

Auch wer Alex Rundumschlag lesen möchte, blättere bitte weiter zu den Kandidaten für den Fachbereichsrat. Die Redaktion.

## Robert Niebuhr, 7. Semester

Ich heiße Robert Niebuhr und studiere Mathematik seit dem Sommersemester 2001. Daher bin ich – je nachdem, wie man zählt – im sechsten oder siebten Semester oder einfach beurlaubt. Ich fühle mich jedenfalls im siebten. Zur Zeit befinde ich mich noch in meinem Auslandsjahr in Sydney, die Erst- und Zweitsemester werde mich also noch nicht kennen.

Seit meinem zweiten Semester bin ich in der „Aktiven Fachschaft“ und werde das auch weiterhin sein, denn ich habe hier unten gesehen, was ohne Fachschaft alles schief laufen kann.

Dies ist meine erste Bewerbung zum FSR; ich bin also noch hoch motiviert, kann aber deshalb auch nicht von vollbrachten Heldentaten singen. Ich kandidiere für Liste 1, „Aktive Fachschaft“.



Robert Niebuhr

## Lea Poeplau, 6. Semester



Hallo WählerInnen! Ich heiße Lea Poeplau, bin gerade etwas undefinierbar irgendwo zwischen dem 4. und 5. Semester (eigentlich aber im 6., denn ich war gerade ein Jahr in Irland) und kandidiere für den Fachschaftsrat (FSR), genauer gesagt für die Liste der „Aktiven Fachschaft“ – und nicht für die „Radikale Fachschaft“.

Wieder aus Dublin zurück habe ich jede Menge Zeit und Lust, ganz viel für Euch zu organisieren. Als erstes nehme ich wieder die OWO zum Teil in meine Verantwortung, wie ich das auch schon 2002, nach meinem 2. Semester, gemacht habe. In der Fachschaft aktiv bin ich seit meinem 2. Semester.

Was macht der FSR? Mit der Hochschulpolitik hat der Fachschaftsrat an sich nicht viel zu tun, er ist eher auf der Studierenden-Ebene angesiedelt

und soll helfen, euch das Studium zu erleichtern und zu versüßen, indem er für eure Fragen da ist, für euch viele tolle Dinge (wie die OWO für Erstsemester, aber auch für alle Nicht-Erstis gibt es immer wieder Veranstaltungen!) mitorganisiert und einen konkreten

Ansprechpartner für die Professoren und Mitarbeiter des Fachbereichs darstellt. Denn Fachschaft klingt für viele einfach sehr breit und undefinierbar. Daher gibt es dieses kleine Gremium, bestehend aus 5 engagierten Menschen, das sich ein ganz klein bisschen mehr verantwortlich fühlen darf und muss für alles, was auf Studierendenebene im Fachbereich so passiert.

Was ist jetzt der Unterschied zwischen den beiden Listen für den FSR? Dass es zwei Listen gibt, habe ich auch erst sehr spät erfahren. Das ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass es wegen der Vorverlegung der OWO Meinungsverschiedenheiten in der Fachschaft gab. Ich kandidiere für die aktive Liste, weil ich unter anderem die Vorverlegung der OWO daher unterstütze, da sie gerade auch den Lehramtsstudenten hilft, deren Zweitfach in der ersten Woche teilweise schon Veranstaltungen hält, aber auch für alle anderen, deren Nebenfächer schon beginnen. Außerdem stellt es eine Entlastung für alle OWO Tutoren dar, die so nicht neben ihrer Tutorentätigkeit noch schnell in die ein oder andere Vorlesung hetzen müssen und dann viel entspannter für die Erstis da sind!

Ob ihr meine Meinung jetzt sympathischer findet als die der radikalen Liste oder nicht: es ist *sehr* wichtig, dass ihr wählen geht! Denn nur mit angemessener Wahlbeteiligung der Studenten werden wir auch von den Professoren und Mitarbeitern als ein wirkliches Gremium angesehen, das Unterstützung vieler Studenten findet.

Bitte geht wählen!

Lea Poeplau

## **Henning Sudbrock, 8. Semester**

Hallo! Ich kandidiere im Grunde genommen gar nicht für den Fachschaftsrat, ich vertrete sogar die Meinung, dass wir gar nicht unbedingt einen Fachschaftsrat benötigen. Deswegen stehe ich auch auf einem der hinteren, völlig chancenlosen Plätze der Liste der „aktiven Fachschaft“.

Ich möchte diese Liste jedoch unterstützen. Meiner Meinung nach kommt man mit konstruktiver Kritik an Vorgängen am Fachbereich und Diskussionen darüber deutlich weiter als mit dem bloßen Kritisieren von Dingen, die einem – berechtigterweise oder auch nicht – nicht passen. Ich bevorzuge es, wenn die Studierenden mit den anderen Mitgliedern des Fachbereichs in einer entspannten Atmosphäre zusammen arbeiten können und nicht gegeneinander arbeiten müssen (z.B. in Gremien).

Es würde mich freuen, wenn viele andere Studierende diese Meinung teilen und dies auch durch ihre Stimme zum Ausdruck bringen. Daher: Geht unbedingt wählen – auch wenn es eine andere Liste sein sollte. Denn: Wer nicht wählt, wählt radikal . . .

Henning Sudbrock

# Candidates for the *Fachschaftsrat*

## Susanne Böhme, 10th Semester

Hello! My name is Susanne Böhme and I am in my 10th term of studies of MCS. After coming back from one year of studies spent abroad I began to do *Fachschaftsarbeit* in winter term 2003. I am quite regularly at the *Fachschaftssitzung* and have for some months been member of the master committee.

Not only there it is important to me to keep up conversation, especially if people have different opinions. In my eyes this is one of the prerequisites for finding solutions everyone supports. Having different point of views is enriching as long as everybody makes an effort to at least understand the others' viewpoint.

For me, constructive *Fachschaftsarbeit* means that everyone involved—professors, assistants and students—keep in dialogue. I would like to encourage this conversation, and that's why I candidate for the *Fachschaftsrat* as a member of list 1 "Aktive *Fachschaft*".



Susanne Böhme

## Rafael Dahmen, 6th Semester

Salut!

For all of you, who don't know me yet, here is some information about me: My name is Rafael, I'm MCS-Student in my 6th semester and I'm a candidate for the *Fachschaftsrat* on the list "Aktive *Fachschaft*". Right now I'm in Dijon/France for my year abroad, but with the beginning of the winter semester 2004/2005 I will be back in Darmstadt.

Up to now, I was a OWO-Tutor in two OWOs, and I participated in a *Berufungskommission* (junior professorship stochastics). When I'm back in Germany, I would like to work again for the *Fachschaft* and with the *Fachschaft* for the interests of the students. But of course, I will also do that if I'm not elected in the *Fachschaftsrat*.

Since I don't know what else to write, I finish here. And don't forget to cast your vote!  
A bientôt

Rafael Dahmen

## Frauke Harrach



Hi, I'm Frauke and I don't really want to be in the Fachschaftsrat. As I'm not among the first five candidates on this list, I couldn't get elected anyway . . .

The reason you'll find my name among the candidates of this list for the Fachschaftsrat is simply because I support list 1, "Aktive Fachschaft". I believe that even if it's difficult at times, it never hurts to try and find a compromise. After all, if it turns out that the other side is not interested in compromises, it's still possible, and

often necessary, to disagree.

Frauke Harrach

## Sven Hermann, 5. Semester

Sven is not only a candidate for the *Fachschaftsrat*, on the list of the "aktive Fachschaft", but also for the *Fachbereichsrat*. His article you can find over there. The editors.

## Robert Niebuhr, 7th Semester

My name is Robert Niebuhr and I'm studying math since summer semester 2001. Hence I am—depending on how you count—in my sixth or seventh semester or just furlough. I'd say I'm in my seventh. At present I'm doing my exchange year in Sydney, so the freshers and second semesters won't know me—yet.

Since my second semester I work in the "Aktive Fachschaft"—and of course I will continue as I've seen here what can go wrong without a *Fachschaft*.

This is my first candidacy for the FSR; I am therefore highly motivated, but on the other hand cannot praise my heroic deeds. I run for list 1, "Aktive Fachschaft".



Robert Niebuhr

## Lea Poeplau, 6th Semester



Hello voters! My name is Lea Poeplau, I am currently between the 4th and 5th semester (actually in the 6th, since I spent the last year in Ireland) and I am a candidate for the *Fachschaftsrat* (FSR), more explicitly for the list “Aktive (active) Fachschaft” – not for the “Radikale (radical) Fachschaft”.

Now that I have returned from Dublin, I am looking forward to taking the time I have to organize many things for you. The first big project will be the winter OWO (orientation week) which I will partly take responsibility for again, as I did in 2002, at the end of my second semester. I am an active member of the *Fachschaft* since my second semester.

What’s the purpose of the FSR? The *Fachschaftsrat* is not too much related to the college politics. It helps to make your studies easier and more enjoyable, while trying to answer your questions and deal with your concerns. It also organizes fun things for you (for example the OWO for first semester students, but also numerous events for all the students) and provides a link between the professors and assistants of the department and the students. This is, since *Fachschaft* might sound slightly vague or fuzzy to some people. Therefore, this little committee exists, consisting of five dedicated people, who may and must feel a tiny little more responsible for everything concerning the students of the math department (that is: you!).

What’s the difference between the two lists anyway? I only became aware of the existence of a second list very recently. It is partly due to the fact that controversies in the *Fachschaft* arose about bringing forward the starting date of the orientation week. I am a candidate for the active list, because I, apart from other things, support the earlier start of the OWO, mainly because it helps for example the student teachers, whose second subject might have already started in the first week and everybody else whose minor subject might begin during the week. It also represents a relief for the OWO tutors, who, beside tutoring, have to rush into the odd lecture. It enables them to be more relaxed in helping and assisting the firsties!

Whether you prefer my opinion to the radical list or not: it is *very* important that you go and give your vote to one of the lists! Since only with a certain amount of votes from students we will be recognised as a real committee by the professors and assistants, as we get the support of many students.

Please go and vote!

Lea Poeplau

## **Henning Sudbrock, 8th Semester**

Hi! Actually I don't really run for the *Fachschaftsrat*, it is even my opinion that we don't really need it. This is why you can find me on the lower end of the list "Aktive Fachschaft".

But I want to support that list. I think that one gets ahead much more with criticising and discussing activities in the math department in a constructive way than with just criticising things one does not support—whether this is justifiable or not. I favor working together with the other members of our department in a relaxed atmosphere, not against them.

I'd be glad if many other students share this opinion and will express this with their vote. That's why I ask you to go to the elections—even if you should support another list—for those who do not vote for the radicals . . .

Henning Sudbrock

# Kandidaten für den Fachbereichsrat

## Ben Cohen, 8. Semester



Hallo liebe Leser,

mein Name ist Ben Cohen, und ich kandidiere für den FBR, für die *zweite Halbzeit* im Sommersemester 2005. Bis dahin bin ich nämlich noch im Ausland, wo ich fleißig an meinem Doppeldiplom arbeite.

Wer Ende 2003 oder Anfang 2004 neu an den Mathebau gekommen ist, kennt mich wahrscheinlich nicht, denn seit August 2003 studiere ich austauschshalber in Grenoble, Frankreich. Vorher war ich fast drei Jahre lang in der Fachschaft aktiv: Ich habe Euch in einer Berufungskommission, im Studiausschuß und im FBR vertreten, war für Fachwerk im StuPa und in der Hochschulversammlung,

habe eine EiH und ein Lernwochenende organisiert, bei einer OWO und dem zugehörigen Theaterstück mitgemacht undsoweiter undsoweiter . . .

Und da ich immer noch Spaß an der Sache habe, möchte ich Euch wieder im FBR vertreten. Dort werde ich mich einsetzen für:

- vernünftig betreute Lehrveranstaltungen
- angemessene Berücksichtigung der Lehre bei der Berufung von neuen ProfessorInnen und Mitarbeitenden
- den Erhalt von studentischen Arbeitsräumen
- den Erhalt des Darmstädter Übungskonzeptes
- studierbare Studien- und Prüfungsordnungen
- und und und!

Dies sind nur einige der vielen Punkte, die unser Studium direkt betreffen, und wo wir uns selbst für unsere Interessen einsetzen müssen – denn wenn *wir* unsere Interessen nicht vertreten, tut es niemand! Mit dem, was ich an Erfahrung und Tatkraft mitbringen kann, werde ich im FBR mitarbeiten und nach Lösungen suchen, die für *alle* Gruppen am Fachbereich tragbar sind: Für Studierende wie für ProfessorInnen, für wissenschaftliche wie für administrativ-technische Mitarbeiter.

In diesem Sinne: Geht wählen. Und wenn Ihr nur einen leeren Zettel in die Urne schmeißt.

Ben Cohen (ben@mathebau.de)

## Frauke Harrach

Hallo!

Mein Name ist Frauke und ich kandidiere auf der Liste „Aktive Fachschaft“ für den Fachbereichsrat.

Wer ich bin? Ich studiere im 8. Semester MCS, und bin seit dem ersten Semester in der Fachschaft aktiv, zum einen, weil ich Fachschaftsarbeit ziemlich wichtig finde, und zum anderen, weil's Spaß macht. Bisher war ich in der Ball AG und mal im Fachschaftsrat, habe ein paar OWOs mitgemacht, und sitze zurzeit in der Masterkommission und im Fachbereichsrat.



Warum ich kandidiere? Gute Frage das ... Viele Gründe. Je länger ich dabei bin, desto mehr wird mir bewusst, wie wichtig es ist, dass wir Studierende unsere Chance der Interessenvertretung nutzen, gerade im Fachbereichsrat. Immerhin ist der FBR das Entscheidungsgremium unseres Fachbereichs! Im FBR sein ist oft spannend, manchmal ganz nett, stellenweise sehr interessant, meistens viel Arbeit, hin und wieder zum Schießen komisch, leider viel zu oft sehr deprimierend, aber nie, nie langweilig. Da ich bereits ein Jahr dabei bin, und immer noch der Meinung, dass auch wir Studis manchmal etwas verändern können, kandidiere ich also dieses Jahr schon wieder.

Warum Du mich wählen solltest? Meiner Meinung nach ist es weitaus wichtiger, *dass* Du wählen gehst, als *wen* Du wählen gehst. Der FBR entscheidet viele Sachen, die Dich mehr oder weniger unmittelbar betreffen, z.B. wird dort die Lehrveranstaltungsplanung für die bevorstehenden Semester beschlossen und darüber entschieden, welche Profs der Fachbereich auf freierwerdende Stellen beruft. Also lies Dir bitte diese paar Artikel durch, und geh wählen! Falls Du Fragen hast, findest Du mich meistens im Mathebau, entweder in 442 oder  $\epsilon$ -Umgebung Fachschaftsraum. Ein Grund, mich zu wählen ist sicherlich, dass ich die einzige der jetzigen Studis im FBR bin, die ein weiteres Mal kandidiert. Und da die meisten Dinge, die im FBR besprochen werden, Anknüpfungspunkte an zurückliegende Sitzungen haben, ist dies sicher von Vorteil.

Frauke Harrach

## Tobias Hartnick

Leider werde ich im nächsten Semester nicht genug Zeit haben, um mich regelmäßig mit der FBR-Arbeit zu beschäftigen. Warum ich dann trotzdem kandidiere?

Ich fände es sehr schade, wenn den Studenten bei Abstimmungen im FBR Stimmen fehlen würden, weil gerade alle FBR-Vertreter krank/verhindert/... sind. Deshalb stelle ich mich gerne für den Fall eines Falles als Vertreter zur Verfügung. Ich wäre euch aber dankbar, wenn ihr mich *nicht* in den FBR wählen würdet. Danke.

Tobias Hartnick



## Sven Herrmann, 5. Semester



Hallo! Ich heiße Sven Herrmann und studiere jetzt im 5. Semester Mathematik. Ich bin eigentlich erst seit einem Jahr wirklich für die Fachschaft aktiv, habe dafür aber schon sehr viel gemacht. Ich bin im Prinzip jede Woche auf der Fachschaftssitzung, habe zwei EiHs und eine OWO mitorganisiert, bei O-Kolloq und HIT mitgemacht, usw. Ich kandidiere für den Fachbereichsrat und auf der Liste „aktive Fachschaft“ für den Fachschaftsrat.

Mir ist eine kritische aber konstruktive und insbesondere auf einem angemessenen Niveau stattfindende Zusammenarbeit mit den Professoren des Fachbereichs sehr wichtig. Im FBR werde ich – sollte ich denn gewählt werden – zusammen mit den anderen studentischen Vertretern eure Anliegen so gut wie möglich vertreten. Auch wenn die Professoren die Mehrheit stellen, heißt das

nicht, dass nicht auch die Meinung der Studierenden gefragt ist, und man Dinge erreichen kann, wenn man es denn versucht!

Und zum Schluss kommt das Wichtigste, man kann es nicht oft genug sagen: *Geht wählen!* Je mehr Studierende zur Wahl gehen, desto ernster werden die Professoren unsere Meinungen nehmen!

Sven Herrmann (sven@mathebau.de)

## Max Horn, 8. Semester



Hi Leute! Mein Name ist Max Horn, ich studiere MCS im 8. Semester (bzw. 6. Fachsemester, da ich ein Jahr in Eindhoven war). Viele von euch werden mich als OWO-Tutor, EiH-Organisator, bungsgruppenleiter oder auch sonst kennen. Ich war und bin in diversen Gremien und Ausschüssen unseres Fachbereichs als studentisches Mitglied tätig. Sachliche und fachliche Arbeit sind mir also nicht fremd.

Für mich ist es wichtig, dass am Fachbereich ein konstruktives Klima herrscht; das bedeutet für mich einerseits, dass die Interessen der Studenten klar vertreten werden müssen; es kann nicht sein, dass vor langer Zeit hart erkämpfte Rechte willkürlich beschnitten werden. Manchmal muss man dafür dann auch in die Konfrontation gehen. Aber andererseits bin ich mir deutlich bewusst, dass alle Mitglieder des Fachbereichs (Studenten, Professoren, Mitarbeiter und andere) zusammen miteinander leben müssen. Nur wenn das alle berücksichtigen, können wir ein fruchtbares und positives

Klima in unserem Fachbereich schaffen. Die Balance zu halten zwischen diesem einerseits, und dem Vertreten unserer Interessen andererseits, ist schwer; aber wir versuchen es ...

Ich möchte mich im Fachbereichsrat dafür einsetzen, dass wichtige Entscheidungen die Interessen möglichst vieler Mathematik-Studenten widerspiegeln. Das ist leider oft nicht möglich, weil zum einen wir Studenten nur eine Minderheit der Stimmen stellen, zum anderen natürlich die Interessen von uns Studenten häufig weit auseinander gehen. Aber ein wichtiger Schritt dahin wäre schon mal, wenn es klar wäre, was die *breite Masse* eigentlich will – denn das verliert man leicht aus den Augen. Wenn ihr also Wünsche und Anmerkungen, Kritik oder Lob, Verbesserungsvorschläge oder sonst etwas zu Arbeit des Fachbereichsrates und der Fachschaft zu sagen habt – dann würde ich mich freuen, wenn ihr mich anspricht mit euren Anliegen, ob im Fachschaftsraum, per E-Mail an max@mathebau.de, in der Mensa oder wo ihr mich sonst antrefft.

Nur wenn man von einem Problem weiß, kann man es beheben. Sitzt also nicht nur in der Ecke rum und jammert, wenn euch was stinkt (egal ob es was von den Professoren, euren Mitstudenten, der Fachschaft, oder sonst wem verursacht ist) – werdet aktiv! Zeigt euer Interesse an der Zukunft unseres Fachbereiches: *Geht wählen!*

Max Horn (max@mathebau.de)

## **Alexander Kartzow, 4. Semester: Wahl-Patente und Software-Kampf – vom Krampf mit der Demokratie – oder so ähnlich**

Warum schreibe ich hier diesen Artikel? Der eigentliche Grund ist, dass die Demokratie ein gescheitertes System ist. Aber immerhin weniger gescheitert, als alle Systeme, die von welchen Radikalen auch immer vertreten werden [Zitat von Burgi, Kandidat der Liste „radikale Fachschaft“]. Uns ist halt einfach noch kein funktionierendes System eingefallen. Aber ihr dürft ja wählen, und vor allem euch hinterher beschweren ...

Es muss bedeutend mehr demonstriert werden. Vorher muss natürlich mehr gewählt werden, denn wer nicht wählt, stärkt die Radikalen (und dann muss man erst recht demonstrieren). Warum ich das ganze schreibe, ist um Aufmerksamkeit auf eine gerade zum zweiten Mal stattfindende Diskussion in der EU aufmerksam zu machen. Der EU-Ministerrat beschäftigt sich erneut mit Logikpatenten (z.B. Softwarepatente mit einer ganzen Menge Trivialpatente, Geschäftsprinzipien und Algorithmen – Numeriker aufgepasst! Radikale Arbeitsbehinderung droht).

Der zweite Grund für diesen Artikel hat nichts mit der Welt, sondern nur mit unserer kleinen TU zu tun. Es stehen wieder die Hochschulwahlen auf dem Programm, dort kandidiere ich auf Uni-Ebene für „Fachwerk“, die Liste der Fachschaften, denn es soll ja im Studentenparlament und der Hochschulversammlung nicht irgendwelche Parteikriege zwischen Ablegern von sogenannten Volksparteien geben, sondern eigentlich das Studieren an der TU sinnvoll gestaltet werden. Nach meiner Überzeugung tragen die Fachschaften dazu einen sehr wesentlichen Teil bei, da sie sich um viele Dinge kümmern und daher Ahnung haben, worauf es wirklich ankommt (z. B. OWO, EIH, ...).

Bei anderen Gremien, z. B. dem Landtag, dem Bundestag oder dem Europaparlament fällt mir ein Votum für irgend wen sehr viel schwerer, denn das Problem ist, dass sich die dort gewählten Leute nicht nur mit einem Thema wie beispielsweise Uni beschäftigen müssen, sondern mit tausenden von Themen verschiedenster Art und deshalb immer wieder dazu neigen Dinge zu entscheiden, von denen sie gar keine Ahnung haben. Man kann ja auch nicht alles wissen. Deshalb sind die Parlamentarier immer darauf angewiesen von uns, den Normalbürgern kontrolliert und beraten zu werden. Gerade das Thema Softwarepatente ist ein gutes Beispiel für die notwendige Kontrolle der Entscheidungen durch die Bürger.

Was ist eigentlich das Problem mit den Softwarepatenten? Das Problem ist, dass Software oftmals eigentlich reine Mathematik ausgeführt auf einem Rechenknecht ist, z.B. Verschlüsselungsalgorithmen. Bei Patenten fordert man aber eigentlich eine technische Neuentwicklung. Aber Mathematik ist nun mal keine technische Erfindung, sondern es geht um Wissen, das entdeckt werden kann. Noch gefährlicher sind die sogenannten Trivialpatente. Ein Beispiel ist ein Icon für einen Mülleimer. Auf „diese Innovation“ hat nämlich Apple ein Patent.

*Achtung: Es trifft auch deinen Rechner!*

Der Doppelklick ist in den USA von Microsoft patentiert (Patent-Nr. 6,727,830). Sun Microsystems hält ein europäisches Patent auf das Umwandeln von Windows 95 Dateinamen in Windows NT Dateinamen (Nr. EP1997020081319970320). Dieses Patent dient als Beispiel für 2 Probleme.

1. Das europäische Patentamt übernimmt zur Zeit illegaler Weise eine ganze Reihe reiner Softwarepatente aus den USA, obwohl solche Patente bei uns rechtswidrig sind. Es soll dabei um etwa 30000 Patente gehen.
2. Diese Patente werden nicht angemeldet um den eigenen Fortschritt zu schützen. Es handelt sich meistens um reine Wegelagererpatente. Sun Microsystems hat für dieses Patent überhaupt keine Verwendung, denn sowohl Windows 95 als auch NT sind ja bekanntlich von Microsoft. Es geht also nur darum Microsoft vor Probleme zu stellen, die sie behindern. Das hat nichts mit Innovation zu tun und hilft schon gar nicht der Software-Industrie bessere Produkte zu produzieren. Es geht nur um das Behindern und Ausrauben der Konkurrenz.

Ein weiteres Patent schützt das computergestützte Erstellen und Auswerten von Multiple-Choice-Tests. Also ein Vorgang der einfach aus der realen Welt in die virtuelle Welt übertragen wurde. Das ein Computer nun die (sehr mechanische) Arbeit eines Menschen ersetzt, ist aber doch wohl eindeutig nur wenig innovativ. Denn wofür wurde denn der Rechner erfunden, wenn nicht genau für solche Arbeiten?

Alle diese Patente sind so breit und allgemein gehalten, dass sie nichts Konkretes, vor allem nichts Innovatives beschreiben, aber trotzdem auf so viele Dinge anwendbar sind, dass man von fast jedem Programmierer Lizenzgebühren verlangen kann.

Wenn jetzt jemand einwenden will, dass ohne Patente ja jeder von jedem einfach klauen darf, sei erwähnt, dass es ja bisher auch ganz gut mit dem Urheberrecht geklappt hat. Dieses Recht besagt nämlich, dass man nicht einfach Code eines anderen abschreiben

darf. Aber es erlaubt durchaus, dass zwei verschiedene Programmierer durch eigene Ideen das gleiche Problem mit den gleichen oder ähnlichen Algorithmen zu lösen. Es kann durchaus vorkommen, dass ein Algorithmus, der auf den ersten Blick alles andere als trivial scheint, mehrmals unabhängig voneinander implementiert wird, da bei manchen Problemen sich dieser Algorithmus aufzwingt, während man das Problem überdenkt.

Damit die EU-Minister und das EU-Parlament nicht die Zukunft der Software-Industrie (lies: vielleicht auch *deinen* zukünftigen Arbeitsplatz) und der Open-Source-Bewegung aufs Spiel setzen und die Softwarepatente legalisieren, waren wir mit einem Teil der „aktiven Fachschaft“, wie schon letztes Jahr in Straßburg vor dem EU-Parlament, am 12. Mai in München um vor dem europäischen Patentamt gegen Softwarepatente zu demonstrieren.

Dort sagten auch viele kleinere Unternehmer, dass sie strikt gegen die Anwendung des Patentrechts auf Software sind. Patente werden nämlich erst 18 Monate nach ihrer Einreichung zum ersten Mal vom Patentamt veröffentlicht. 18 Monate bedeuten meistens mehr als ein ganzer Produktzyklus, so dass man erst eine Software schreiben würde, sie dann ein Jahr lang verkaufen würde. Dann, wenn man den Verkauf eingestellt hätte, sähe man plötzlich, dass auf die eigene Technologie ein anderer ein Patent angemeldet hätte. Dann müsste man Lizenzgebühren nachzahlen, nachdem das Produkt, für das man die Lizenzen benötigte, schon veraltet ist. Dies würde zum Konkurs der meisten Softwarehersteller in Deutschland führen. Deshalb darf es diese Patente nicht geben, da sie die Unternehmen, und damit auch alle ihre Arbeitsplätze vernichten würden.

Diese Vernichtung können wir (Du und Ich) nur verhindern, wenn wir unseren Job als freie, mündige, selbst denkende Bürger ausführen und die gewählten Vertreter ständig kontrollieren, weil die Vertreter sich auf Ratschläge anderer verlassen müssen, da sie selbst nicht alles wissen können. Aber dazu hilft es nicht nur sich daheim zu beschweren, sondern man muss die Meinung auch zu den entscheidenden Parlamentariern tragen, deshalb sage ich nochmal: Wenn euch irgendwas in diesem Land nicht passt, *geht auf die Strasse* dafür. Nicht radikal heißen oder reden, sondern aktiv handeln. An diesem Punkt haben mich übrigens die Mitglieder der „Radikalen Fachschaft“ schwer enttäuscht. Ich dachte, wenn sie sich so nennen, würden sie auch mal aktiv und laut ihre Meinung vertreten. Obwohl mir die gesamte Liste versichert hat, dass sie gegen Softwarepatente sind, war kein einziger bereit sich auch wirklich auf der Strasse dafür einzusetzen.

Neben der Kontrolle anderer, möchte ich mich aber wenigstens am Fachbereich, da wo ich selbst erlebe, was gut und was schlecht läuft, selbst zur Wahl in den Fachbereichsrat stellen, damit ich dort gegenüber den Professoren die Interessen der Studenten vertreten kann. Professoren neigen meistens dazu, die Lehre als nicht so wichtige Sache anzusehen, weil sie dabei ja nichts mehr lernen können, es also nicht brauchen. Wenn man da nicht aufpasst, bekommt man ganz schnell neue Professoren, die nichts erklären können und mit chaotischen Vorlesungen die Studenten verwirren. Aber gegen diese Situation hilft nicht radikale Vollverweigerung der Zusammenarbeit mit den Professoren, denn als Minderheit kann man nichts erreichen, sondern wir müssen konstruktiv mit den Professoren zusammenarbeiten und dabei gleichzeitig klar für die Studenten eintreten.

Natürlich gilt auch hier, sollte ich in den FBR oder den Fachschaftsrat gewählt werden, dann kontrolliere mich, und wenn ich dummes Zeug tue, dann sage es mir als erstes,

und sollte ich zu uneinsichtig sein, gehe Demonstrieren, denn nur so funktioniert unser System Demokratie. Das ist manchmal anstrengend und zeitaufwendig, aber dafür behaupten wir, dass es das fairste System sei. Solange alle Mitmachen.

Tod den toten Köpfen! Selbst denken – Selbst wählen: Hochschulwahlen am 21.06 bis zum 24.06.2004 von 12:00 bis 14:00 Uhr. Europaparlamentswahlen am 13.06.2004.

Weitere Informationen zu Softwarepatenten: <http://www.ffii.org>. Weitere Beispiele für Softwarepatente: <http://swpat.ffii.org/patente/muster/index.de.html>

Wenn dich dieser Artikel irgendwie überzeugt hat, wähle „Fachwerk“ ins Stupa und die Hochschulversammlung, die Liste „aktive Fachschaft“ für den FSR und mich in den FBR. Wenn nicht, wähle irgendwen, aber gehe wählen. Wer nicht wählt, wählt radikal! Und stärkt alle Nichtdemokratischen Herrschaftsformen, denn die Demokratie wird an Volksmangel zu Grunde gehen. Wenn du das alles zu wirr fandest, spreche mich doch mal an, ich bin meist irgendwo in der Fachschaftsraum-Umgebung anzutreffen, vor allem morgens vor 10.

Alexander Kartzow, Kandidat für die Liste „aktive Fachschaft“

## Richard Lindner, 6. Semester



Sehr geehrte Wähler,

mein Name ist Richard Lindner und ich kandidiere dafür Euch im Fachbereichsrat ab dem Wintersemester 2004/05 gut zu vertreten. Ich habe im Winter 2000/01 angefangen Mathematics with Computer Science auf Diplom zu studieren und habe dabei ziemlich schnell meinen Weg in die Aktive Fachschaft gefunden. Nicht nur, weil alle Leute dort total nett sind und Hilfe brauchten, sondern auch weil ich es spannend fand, bei *welchen* Entscheidungen des Fachbereichs die Studenten *wie* mitentscheiden können. Ich war also auf ganz vielen Fachschaftssitzungen, bin Vertreter im Forschungsausschuss geworden, habe OWO und

mit viel Hilfe ein Theaterstück gemacht, und auch der einen oder andere FBR-Sitzung beigewohnt.

Dann bin ich zu einer Zeit Übungsleiter geworden, als neue Professoren den Erstis gerade *neue* Übungskonzepte aufdrücken wollten. Ich hatte ja den damaligen Jünglingen in der OWO selber noch vom Darmstädter System vorgeschwärmt und jetzt sollte ich sie nach einem schwächeren unterrichten, nur weil ein Professor das wollte? Zu dieser Zeit ist mir klar geworden wie wichtig unsere Arbeit manchmal ist! Ich hab also damals das Darmstädter Übungskonzept für die neuen Studis so gut ich konnte bewahrt und sie waren dafür sehr dankbar.

Ich habe im letzten Jahr, meinem Auslandsjahr an der *University of Birmingham* in England, an eigener Haut erfahren, wie eine Uni so funktioniert, an der die Studenten

gar keine besonderen Rechte mehr genießen und ich hoffe seither, dass es in Darmstadt nie dazu kommt. Deshalb will ich Euch im FBR vertreten und versuchen so viel positive Atmosphäre zwischen Studenten, Mitarbeitern und Profs zu schaffen, dass wir alle Neben- und vor allem Miteinander effektiv Mathe machen können.

Ihr dürft Eure Stimme übrigens auch allen andern in diesem Heft geben. Ich kenne Sie persönlich und es sind tolle Menschen. Hauptsache Ihr *nehmt* Euch die Zeit und geht wählen! Danke schonmal im Voraus.

Richard Lindner

## Nicole Nowak, 6. Semester

So, jetzt ist also wieder Wahl und ich bin nicht da. Wie Ihr seht, hat mich das dennoch nicht daran gehindert mich für die FBR-Liste aufstellen zu lassen.

Ich heiße Nicole, bin jetzt im 6. Semester meines MCS-Studiums und mache gerade ein ERASMUS Jahr in Bordeaux. Das heißt natürlich, dass ich die letzten beiden Semester nicht wirklich im Mathebau war. Ich kann Euch also nur erzählen, was ich vor meiner Abreise nach Frankreich so alles gemacht habe.

OWOs fand ich schon immer ganz toll, ganz besonders natürlich meine eigene. Ich habe also die folgenden OWOs ausnahmslos immer mitgemacht. Manchmal nur als Tutor, aber auch in der Organisation. Anonsten habe ich immer mit viel Spass den Mathemusikabend mitorganisiert. Was aber wohl wichtiger ist, ich war oft auf Fachschaftssitzungen, um zu hören und zu diskutieren, was im Mathebau so schief oder gut läuft, oder was es noch zu erledigen gibt.

Für das kommende Studienjahr würde ich gerne in dem Gremium mitwirken, dass dann über all das, was auf Fachschaftssitzungen diskutiert wurde, abstimmt. Ich möchte versuchen, die Fachschaft, also Euch alle gut zu vertreten und unsere Interessen zu Gehör zu bringen und wenn möglich durchzusetzen.

Zum Schluss noch eine Bitte: geht alle wählen! Wenn nur ein kleiner Teil der Studenten wählt, wie sollen dann die Leute im FBR sagen können, dass sie die Studentenschaft vertreten? Wir brauchen Eure Stimmen auch, damit die Stimmen der Leute im FBR wirklich Gewicht haben können. Das gilt natürlich auch für alle anderen Hochschulgremien.

Bis bald im Mathebau!



Nicole Nowak

# Candidates for the Fachbereichsrat

## Ben Cohen, 8th Semester



Dear reader,

my name is Ben Cohen, and I am a candidate for the FBR, for the second half of the term (i.e. summer semester 2005). Till then I'll be abroad, working on my double Diplom.

Those of you who started studying in winter 2003 or summer 2004 probably don't know me, for I am spending (a little more than) an exchange year in Grenoble, France, since August 2003. Before that, I've been an active member of the Fachschaft for almost three years: I've been representing you in a *Berufungskommission*, in the *Studienausschuß* and the FBR, I was in the student's parliament and the university's general assembly on behalf of

the list *Fachwerk*, I've organized an EiH and a learning weekend, I was a tutor in an orientation week and helped writing and *producing* the OWO theatre play that went with it, and so on and so forth . . .

Well, and since I still enjoy this stuff, I'd like to represent you once more in the FBR. There, I'll stand up for:

- reasonable assistance for lectures
- adequate consideration of teaching when choosing new professors or assistants
- preservation of the working rooms for students
- preservation of the *Darmstädter Übungskonzept*
- and so on!

These are just a few points that have a direct influence on our way of studying, and where we have to care for our interests by ourselves—for if we don't do it, no one will! With whatever experience and energy I have, I will participate in the FBR work and look for solutions that are agreeable for all of us: Both the students and the teaching and administration staff.

So that's it. Go and cast your ballots. Even if it just means handing in an empty ballot.

Ben Cohen (ben@mathebau.de)

## Frauke Harrach, 8th Semester

Hello!

My name is Frauke and I'm one of the candidates for the *Fachbereichsrat*, FBR for short.

I study MCS (Diplom) in my 8th Semester, and I've been active in *Fachschaft* ever since I got here. Partly because I believe that in addition to all the fun bits, the *Fachschaft* does some pretty important stuff, too. Partly because being part of it all can be a lot of fun and extremely interesting. So far I've been in the *Mathe-Ball* AG, and in the *Fachschaftsrat*, and have helped in several OWOs. At



the moment I'm one of the student representatives in the Master Committee and in the *Fachbereichsrat* (as a matter of fact, the only current FBR member on this candidate list!).

The more I learn about our math department, the more I realise how important it is for us students to make the most of our chance to represent our interests. Especially in the *Fachbereichsrat*, where all the important decisions take place! Being a student representative in the FBR is exiting, sometimes it's quite nice, often interesting, usually lots of work, now and then extremely comical, and far too often very depressing, but never ever boring! So I'd like to be one of the five student representatives for another year, should I get elected again.

Many people think that voting is a waste of time, because the result won't affect them personally in any way, or because they don't know the candidates. But this is simply not true! Lots of things that are decided in the *Fachbereichsrat* are directly connected to your studies, for example the course catalogue for next term, or the decision of who to appoint to a professorship in our math department. As for the candidates: If your questions aren't answered here, you'll find most of us around the math building (I'm usually in room 442 or near the *Fachschaftsraum* 219).

Frauke Harrach



## Sven Herrmann, 5th Semester



Hello! My name is Sven Herrmann and I study mathematics in the fifth semester. I am rather not until one year really active in the *Fachschaft*, however I already did very much. Actually I am at the *Fachschaftssitzung* each week, I (co-)organized two EiHs and one OWO, took part in O-Kolloq and HIT, etc. I run for the *Fachbereichsrat* and on the list “aktive *Fachschaft*” for the *Fachschaftsrat*.

A critical but constructional co-operation with the professors of our department, particularly taking place on an appropriate level, is very important to me. In the FBR I will—if I then should be elected—represent your requests together with the other student representatives. Even if the professors have the majority, that does not mean that the opinions of the students is not also in

demand, and one can reach things, if one tries!

And at the end the most important thing, one can not say often enough: *Go to the election!* The more students will vote, the more seriously will the professors take our opinions!

Sven Herrmann (sven@mathebau.de)

## Max Horn, 8th Semester



Hi folks! My name is Max Horn, I study MCS in the 8th semester (or 6th depending on how you count it, since I spent a year abroad in Eindhoven). Many of you will know me as an OWO tutor, co-organizer of the last EiH, exercise class teacher or from some other occasion. I have been and still am on various committees of our department, as a student member. Hence I am familiar with technical and professional work on behalf of the department.

It's important for me to have a constructive working climate here at the department. That requires that the interests of us students are clearly and vocally represented; we must defend our rights which we earned through hard work a long time ago. And sometimes you have to seek out and confront people over these matters. But I am also very aware of the fact that all faculty members (students, professors, assistants and others alike) have to live and work together all day. Only if we keep that in mind, can we continue to thrive in a fruitful and positive atmosphere. Keeping the balance between this on the one hand, and representing our interests on the other hand, is difficult; but we are trying our best

...

As a member of the *Fachbereichsrat* I want to try to ensure that important decisions reflect the interests of many math students. Unfortunately, this won't be possible that often, since for one thing, we students only hold a minority in this panel; and in addition, the interests of us students usually diverge a lot, too. But an important step towards that goal would be to be at least aware what the *average student* actually wants! It's very easy to lose sight of this. Therefore, if you have any wishes or concerns, criticism or praise, ideas on how to improve things, or just want to say something concerning the work of the *Fachbereichsrat* and the *Fachschaft*—then I would be happy to hear you out. Send me an email to [max@mathebau.de](mailto:max@mathebau.de), talk to me in the *Fachschaftsraum*, the Mensa, or wherever else we may happen to meet!

Only if we know about a problem can we fix it. So don't just sit around and complain about bad situations at the department (no matter whether they are caused by a professor, a fellow student, the *Fachschaft*, or something else)—get active! Show you are interested in the future of our department: *Go vote!*

Max Horn ([max@mathebau.de](mailto:max@mathebau.de))

## **Alexander Kartzow, 4th Semester: Elections and patents on software—about the problem with democracy**

Why do I write this text? The main reason is called democracy, a failed system. But in fact, it is less failed than any other system. [quotation of Christian Burgmann, candidate for the list of “Radikale Fachschaft”] We could not find a system, that does work. But you are allowed to elect, and you are allowed to complain about all things which are really going wrong.

There have to be more demonstrations. But before this, more people must have voted. The one who does not vote strengthens the radicals (and then we all have to demonstrate a lot more). I am writing here to draw your attention to an discussion in the EU. The ministers of the EU have talks about logic patents (e.g. patents on software, with a lot of trivial patents, on principles of business and algorithms [Attention in Numerik! Your work is in danger of being very much harder and complicated]).

Another reason for this article is nothing about the big, big world, but about our little TU. The *Hochschulwahlen* take place in the next weeks. I am candidate for the *Studentenparlament* and the *Hochschulversammlung* for “Fachwerk”, the list of the *Fachschaften*. I support “Fachwerk”, because in my opinion in the committees of the TU there should not be wars between the youth-organisations of the political parties, but studying at the TU has to be organized in a reasonable way. The *Fachschaften* work a lot on this topic, as they do a lot of important things for the students (e.g. OWO, EIH, OMO, ...).

I am not able to give such a decided word for some party at elections for our country, because there is a principal problem about the elected members of the parliament. they have to decide on thousands of different topics, so that no elected can be expert about all the decisions, he has to take. Because of this parliamentarians depend on us. We have to support them in finding the right decision. The topic logical patents is a very good example of the necessary control, that we must have on the decisions of politicians.

What is the problem with patents on software? The problem is, that software is pure maths, done on a computer. Have a look at the encryption algorithms, for example. In order of taking out a patent on something you have to present a technical development. But maths is no technical development, because it is about knowledge, that has to be explored. Even more dangerous are trivial patents. One example is the picture of a trash in an desktop environment. The patentee for this "Innovation" is Apple.

*Be careful:* This is about your computer!

Microsoft is the patentee in the USA of the idea of the double-click (Nr. 6,727,830). Sun Microsystems is patentee in Europe on the change of filenames in Windows 95 format to an Windows NT format (Nr. EP19970200813 19970320). This last patent represents two main points about the bad state of the system:

1. The european patent office imports a lot of pure software patents from the USA illegally. There are more than 30000 patents like this one in Europe, although the European patent law does not allow such patents.
2. These patents are not used to protect the own development. It is about hindering others. Windows 95 and NT are products of Microsoft, so why does Sun need this patent? It aims at stopping the development of Microsoft. This form of patent does not support development and does not lead to better software. It is about getting money for doing nothing.

Another patent claims the use of a computer in setting up and correct multiple-choice-tests. That is a thing that was transferred from our world to the virtual world of computers. A computer, doing this (very mechanical) former job of an human, is in fact not innovative, because that is the reason for which the computer was developed, wasn't it?

All these patents are depicted in such an unaccurate way, that they do not claim some concrete and innovative thing, but they can claim such a lot of different things, that the owner can force every programmer to pay for licences.

If you want to insist that patents are necessary for preventing copying developments of others, I want to tell you that until today the copyright is a strong means against this. This right does prevent copying, but it allows that 2 programmers does create, each one with his or her ideas, the same or a similar algorithm in order to solve the same problem. It does happen that a not trivial algorithm is developed two times independently because, while thinking about the solution, this seems to be the most fitting algorithm.

In order to prevent the ministers of the EU and the European parliament from destroying the future of the software industry (Consider: This could be your future job) and the open-source-community by creating software-patents, a part of the "aktive Fachschaft" went to Munich on May, 12th, to join a protest in front of the european patent office.

There were some employers, who said, they were strict against an extension of the patent-system on software. According to the patent law, a patent is kept 18 months by the patent office after it was claimed. After that the office does publicate the patent.

But this time is as long as a complete product cycle for software products. So one would develop a software, sell the software during a year and then stop selling it, because it is too old. If someone else claimed a patent on a part of the software the office of patents would publicate it after this whole procedure. But then the business had to pay licences for the sold product. That would lead to a financial disaster for most of the smaller businesses. This is one of the main reasons why software patents must stay illegal, because the patents would destroy businesses and the jobs of many people. We (you and I) have to stop this by doing our job as free thinking citizens and controlling our representatives. They depend on experts (and sometimes you are a good expert), because they cannot know everything. It does not help to complain about the politicians: If there is a problem you have to visit your parliamentarians and tell them what's going wrong. So I say again: If there is anything going wrong, go on the street, organize a protest. It is not about calling oneself "radikal" but about doing something active. At this point I was disappointed by the members of the list "Radikale Fachschaft". Although they assured that they are against patents on software, no one of them wanted to come with us protesting on the street.

Next to the job of supervising others I would like to become member of the *Fachbereichsrat*. There I want to look after the interests of us students. Generally professors are not very interested in good teaching, because they do not need it anymore. Without attention we get the situation, that we have a lot of professors who can do math but who cannot explain math to students. But we cannot prevent this by complete refusal of cooperation, because as the students are underrepresented in the *Fachbereichsrat* we are alone too weak, but we can work together with the professors and point out clearly the position of the students.

But remember, it is democracy. If I am elected, I ask you to supervise me. And if I am taking the wrong decisions, tell me. If this does not help, protest against me, because that is the only way democracy works. This takes a lot of time sometimes, but that is the prize of the most fairest system.

Think for yourself—Vote for yourself: Hochschulwahlen 21.06. to 24.06.2004, 12:00–14:00, election for the EU-Parliament 13.06.2004, more information about patents on software: [www.ffii.org](http://www.ffii.org)

If this text convinced you, vote for Fachwerk at the elections of Studentenparlament and Hochschulversammlung, for "aktive Fachschaft" for the *Fachschaftsrat* and finally vote for me at the elections of the *Fachbereichsrat*.

If you did not like this text, vote for someone else, but *do vote*. It is necessary for the democratic system.

ALX (Alexander Kartzow, candidate for the "aktive Fachschaft")

## Richard Lindner, 6th Semester



Dear Voter,

my name is Richard Lindner and I want to be your voice in the FBR this year. I started studying back in Winter 2000/01. My course is Mathematics with Computer Science and I soon started to hang out with the *Aktive Fachschaft*. Not only because the people there are very nice and can always use an extra hand, but also because I was intrigued by *how* exactly students were allowed to influence decisions for the whole math department. So I joined many *Fachschaft* meetings, became a backup for the *Forschungsausschuss*, did an OWO and with lots of help a theater play, and also sat in some FBR meetings.

Then I became an exercise tutor in a time when new professors used their position to almost force young firstyears into *new* exercise systems. So I was to teach according to rules different from the ones that I had praised and promised to these youngsters only weeks earlier during their OWO? It was at this time that I realized how important our work sometimes is! I saved the original, promised *Darmstädter System* as best as I could and the students in my exercise were very grateful for that.

In my last year, my exchange year at the University of Birmingham in England, I realised how an university works if the students enjoy no special rights in the department whatsoever. So since then I hope that it will never come to that in Darmstadt. That's why I want to be your voice in the FBR and I will try to generate so much positive atmosphere between students, associates and professors, that we can all work together effectively on achieving our goals and do some math.

You may also give your vote to somebody else in this leaflet. I know them personally and they are great people! The important thing is that you *take* the time and go voting! Thanks in advance.

Richard Lindner

## **Nicole Nowak, 6th Semester**

Well, the elections take place again, and I am not there. As you can see, that did not prevent me from getting my name on the list for the FBR.

My name is Nicole and by now I am in my 6th semester of MCS studies. Right now I am doing an ERASMUS year in Bordeaux. This tells you, that I have not really been around in the *Mathebau* lately. Hence, all I can tell you about are the things I did before I left for France.

I always liked the OWOs, especially mine for sure. Right away I took always part in them, as a tutor or even concerning the organisation. Further I liked to help preparing the Math Music evening. But I guess more important I regularly took part in the *Fachschaftssitzungen*, to discuss and hear about problems, tasks or things that go really well in the *Mathebau*.

Next year I would really like to be part of the council that decides on the things that were discussed on *Fachschaftssitzungen*. I want to try to represent and argue for the *Fachschaft*, which means all of you. I want our interests to be seen and heard and I want to try to achieve them.

To finish one last plead, please, everyone go cast your ballots! If just a small part of the students go vote, how can the students in the FBR say, that they represent the *Fachschaft*, hence everyone? We need your vote as well, such that the vote of our representatives in the FBR and all other councils at university have both weight and can face the weight of the vote of professors.

See you soon in the *Mathebau*!



Nicole Nowak

# Liste 1: Aktive Fachschaft

„Aktive Fachschaft“: Was ist das eigentlich? Sind das nicht die, die sich immer grundlos aufregen und auf die Profs schimpfen? Oder (ganz im Gegenteil) die Erzfeinde der „Radikalen Fachschaft“? Also die Lieben, die Guten, die immer auf Seiten der Professoren stehen?

Weder noch . . .

„Aktive Fachschaft“: so heißt die diesjährige Liste 1 für die Wahlen zum Fachschaftsrat. Denn im Gegensatz zum letzten Jahr gibt's diesmal gleich zwei, die „Aktiven“ und die „Radikalen“. Wo liegen die Unterschiede? Andere Inhalte?

Naja, nicht wirklich. Wir möchten unsere Mitstudierenden nach bestem Wissen und Gewissen vertreten<sup>i</sup>. Nicht nur im Fachbereichsrat, wo alle Beschlüsse letzten Endes verabschiedet werden (oder auch nicht), sondern auch in den vielen Ausschüssen und Kommissionen. Zum Beispiel in Berufungskommissionen (BK). In einer BK wird beschlossen, welche neuen ProfessorInnen eingestellt werden. Und wer, wenn nicht die Studierenden, würde hier darauf achten, dass die Kandidaten nicht nur in der Forschung toll sind, sondern auch in der Lehre was drauf haben?

Also nur ein Sturm im Wasserglas? „Aktiv“ gegen Radikal? Volksfront Judäa gegen Judäische Volksfront? Auch nicht, denn wir unterscheiden uns ganz entschieden! Ganz sicherlich nicht bei den Inhalten, aber ebenso sicherlich von der Methodik her.

Im Fachbereich gibt es viele unterschiedliche Gruppen: Professoren, Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter, administrativ/technische Mitarbeiter. . . Mehrere Gruppen, das bedeutet unterschiedliche Interessen. Und deswegen natürlich auch unterschiedliche Ansichten; und manchmal gibt es Zoff. Wie beispielsweise letztens bei der Raumfrage<sup>ii</sup>.

Und dann? Wenn es nach der radikalen Fachschaft geht: Krieg. Bedeutet also Aktive Fachschaft „Frieden“? Nee.

In einer Situation wie der oben beschriebenen hilft oft diskutieren, miteinander reden, andere Ansichten verstehen lernen. Vielleicht findet sich dann ein Kompromiss. Hoffentlich. Früher ist das anscheinend sogar erfreulich oft geschehen, aber in letzter Zeit leider nicht mehr.

Wir sind keine Ja-Sager. Aber auch keine Nein-Sager. Wir sind die, die gerne etwas zur Diskussion beitragen möchten, und daher gehen wir nicht von vornherein auf Konfrontationskurs. Wenn man dann trotzdem keinen tragbaren Kompromiss findet: Schade. Dann muss man auch mal dagegen sein – und das sind wir dann auch. Aber erst mal wollen wir zuhören und versuchen, zusammen eine Lösung zu finden. Wir glauben, dass man nur so auf Dauer die Interessen von uns Studierenden sinnvoll vertreten kann.

Darum: *Wählt aktiv!*

Liste 1: Aktive Fachschaft

<sup>i</sup> Das klappt aber nur, wenn ihr auch mit uns redet, und uns sagt, was ihr wollt, was euch bewegt. Oder am besten selbst aktiv werdet und was macht.

<sup>ii</sup> Siehe Mathe-Info WS 2003/04.

## List 1: Aktive Fachschaft

“Aktive Fachschaft”: What’s that, anyway? Aren’t those the folks who always get worked up for no good reason and bitch about the profs? Or (quite the opposite) are they the arch enemies of the “Radikale Fachschaft”? That is, are they the Nice Guys, who always side up with the professors?

Neither is true . . .

“Aktive Fachschaft”: that’s the name of electoral list 1 in this years elections for the *Fachschaftsrat*. Contrary to last year, this time we have two lists: the “Actives” and the “Radicals”. How do they differ? Other issues?

Well, not really. We try to represent our fellow students to the best of our abilities<sup>i</sup>. Not just in the Fachbereichsrat, where ultimately all decisions are made (or not . . .), but also in countless boards and committees. For example the *Berufungskommissionen* (BK). In a BK the decision is made about which new professors get hired by the department, and which not. And I ask you: who if not we, the students, will ensure that the candidates aren’t just good in research, but also know how to teach well?

So is this just a tempest in a teapot? “Actives” against “Radicals”? People’s Front of Judaea against Judaeon People’s Front? That’s not it either—we differ in some important ways! Certainly not by the issues we talk about, but equally certainly in the methods we use.

In our department, there are a lot of different groups: professors, students, scientific assistants, technical and administrative staff. . . Several different groups means several different interests. And therefore of course different views; and sometimes conflicts occur. Like for example the *room issue*<sup>ii</sup>.

And then? The radical’s answer: war. So do we stand for peace? Nah.

In a situation like the one described above, it often helps to discuss matters, talk to each other, learn to understand each others views. Maybe then a compromise can be found. Hopefully. In the past this system apparently worked surprisingly well, but unfortunately, recently it didn’t.

We aren’t yes-man. Nor are we the opposite. We are those who want to contribute to the discussion, and hence we don’t want to start out on the war path. If you can’t agree on an acceptable compromise after all: Pity. Sometimes you have to disagree, to oppose—and if that’s the case, we do it! But first we want to listen and try to find a solution together. We believe that on the long run, only this way the interests of us, the students, can be represented adequately.

Thus: *Vote active!*

List 1: Aktive Fachschaft

---

<sup>i</sup> But that only works if you talk to us! Tell us what you want, which matters are important to you. Or even better, get active yourself and start doing stuff.

<sup>ii</sup> Cf. Mathe-Info WS 2003/04.



## Liste 2: Radikale Fachschaft

Hallo! Wir sind, Euer radikales Gewissen! Wir – Andrea Peter (anonym), Alexander Klink (anonym), Christian Burgmann (anonym) – kandidieren für den Fachschaftsrat als die Liste „Radikale Fachschaft“ (Liste 2).

Warum? Warum nicht! Die Arbeit am Fachbereich hat's uns in den letzten Jahren gezeigt. Was? Was nicht! Zum Beispiel nicht, dass man mit allen Professoren produktiv und konstruktiv zusammen arbeiten kann. Viele von ihnen haben uns jedesmal enttäuscht. Sie interessiert die Meinung der Studierenden gar nicht. Es hilft also nicht, konstruktiv mit ihnen zu reden und sich dann über den Tisch ziehen zu lassen. Als Beispiele wollen wir hier nur anführen: die Raumdiskussionen, Berufungskommissionen, etc. pp. und andere böse Taten. Die aktive Fachschaft ist hier zwar oft unserer Meinung, aber sie ist immer noch so gutgläubig, darauf zu hoffen, dass nächstes Mal auf sie gehört wird.

Aber wahrscheinlich habt ihr diese Dinge gar nicht mitbekommen. Wir denken: Mit Nettigkeiten kommt man hier nicht mehr weiter. Daher versprechen wir, pro 10 Wählerstimmen einen Skandal am Fachbereich mit Hilfe von Flugblättern aufzudecken und zu beleuchten – auch, wenn wir uns hiermit (hoffentlich nicht bei Euch) unbeliebt machen.

Die momentane Tendenz, in Veranstaltungen (Vorlesungen und Übungen) mehr Zwang auszuüben, nimmt dem Fachbereich die Möglichkeit, Lehre zu verbessern und weiterzuentwickeln. Stattdessen muss alle Energie dafür aufgewandt werden, den status quo zu bewahren.

Dem geneigtem Leser mag unsere Position eher als reaktionär, denn zu Veränderungen bereit erscheinen. Wir sind für eine Weiterentwicklung des „Darmstädter Übungskonzepts“, aber nur in die richtige Richtung: selbstverantwortlich (ohne Zwang) viel lernen.

Zum Schluß noch ein wenig Bildung: Sei  $R$  ein kommutativer Ring mit 1. Sei  $a \subset R$  ein Ideal in  $R$ . Dann bezeichnet man mit  $\sqrt{a} := \{x \in R : \exists r \in \mathbb{N} : x^r \in a\}$  das *Radikal* von  $a$ .

Bemerkung: Für beliebiges  $a$  ist  $\sqrt{a}$  ein Ideal.

Ein Ideal, das mit seinem Radikal identisch ist nennt man radikales Ideal, weiter gilt: Jedes Primideal ist ein Radikales Ideal. (Quelle: de.wikipedia.org)

Und denkt immer dran: **Wer nicht gegen uns ist, ist für uns!**

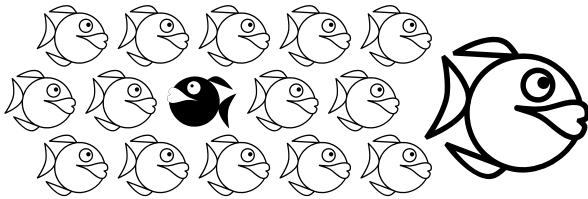
Mehr erfahrt ihr auf [www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Liste 2: Radikale Fachschaft ([alle@radikale-fachschaft.de](mailto:alle@radikale-fachschaft.de))



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!



[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der TUD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!

ES IST NICHT DEINE SCHULD,  
DASS DIE UNI IST, WIE SIE IST,  
ES WAR' NUR DEINE SCHULD  
WENN SIE SO BLEIBT!

frei nach "Deine Schuld" von den Ärzten



[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der TUD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!

HAST DU DICH HEUTE SCHON GEARGERT,  
WAR ES HEUTE WIEDER SCHLIMM?  
HAST DU DICH WIEDER GEFRAGT,  
WARUM KEIN MENSCH WAS UNTERNIMMT?  
DU MUSST NICHT AKZEPTIEREN  
WAS DIR ÜBERHAUPT NICHT PASST  
WENN DU DEINEN KOPF NICHT NUR  
ZUM TRAGEN EINER MÜTZE HAST.

aus "Deine Schuld" von den Ärzten



[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der JYD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!

GLAUB KEINEM DER DIR SAGT,  
DASS DU NICHTS VERÄNDERN KANNST.  
DIE, DIE DAS BEHAUPTEN,  
HABEN NUR VOR DER VERÄNDERUNG ANGST.  
ES SIND DIESELBEN, DIE ERKLÄREN,  
ES SEI GUT SO, WIE ES IST  
UND WENN DU ETWAS ÄNDERN WILLST,  
DANN BIST DU AUTOMATISCH TERRORIST.

aus "Deine Schuld" von den Ärzten



[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der TUD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!

Attitude towards Students

"In fact, I wanted to see you about one of the students, Master", he said coldly.

"Students?" barked the Archchancellor.

"Yes, Master. You know? They're the thinner ones with the pale faces? Because we're a university? They come with the whole thing, like rats—"

Terry Pratchett, Moving Pictures



[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der TUD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!

# Mehr Platz für Studis!



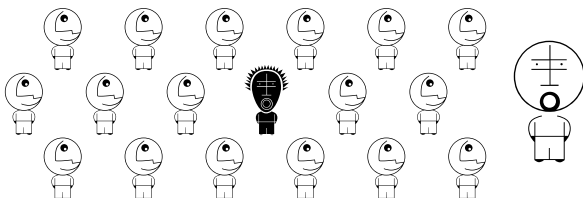
[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der TUD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!



[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der TUD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa



Radikale Fachschaft  
Liste 2

# Relovution!

# Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren!

Volksmund



[www.radikale-fachschaft.de](http://www.radikale-fachschaft.de)

Wahlen an der TUD: 21.-24.06.04, 12.00-14.00 Uhr - Mensa

## Wir haben neue Schließfächer bekommen

OK, das stimmt nicht ganz. Aber immerhin gibt es einen neuen Schließfachwart. Auf einer der letzten Fachschaftssitzungen wurde mir diese ehrenvollen Aufgabe übertragen. Sicherlich habt ihr alle schon mal im Mathebau (2. - 4. Stock) die zwar nicht allzu hübschen, dafür aber zweckmäßigen grünen Metallschränke gesehen: das sind unsere Schließfächer. Und davon sind einige noch frei!

Falls ihr also Interesse habt, einige Dinge in der Uni lagern zu können, dann wisst ihr nun, wen ihr ansprechen müsst. Die Ausleihe erfolgt gegen ein kleines Pfand. Da ich mal davon ausgehe, dass mich nicht alle persönlich kennen, hier sind die Möglichkeiten, mich zu kontaktieren:

- Kommt in meine Schließfachsprechstunde, sie findet dienstags von 14:30–15:30 in und um S2/15-219 (Fachschaftsraum im zweiten Stock) statt. Dies ist die beste Möglichkeit, da ich dann auch gleich alle Unterlagen verfügbar habe.
- Kontaktiert mich per E-Mail: [andi@mathebau.de](mailto:andi@mathebau.de). Falls ihr auf Grund von Vorlesungen oder Übungen nicht in die Sprechstunde kommen könnt, nutzt diese Variante und wir finden garantiert einen Termin.
- Oder legt mir einen Zettel in meinen Briefkasten im Flur des zweiten Stocks im Mathebau (der Briefkasten ganz rechts, 2. von oben).

Andi Mars ([andi@mathebau.de](mailto:andi@mathebau.de))

## We've Got Some New Safe-Deposit Boxes

OK, that's not true. But there is a newly appointed person responsible for them. At one of the last meetings of the *Fachschaft* this honourful task became mine. Surely all of you have seen those huge green boxes in the math building (2nd to 4th floor). They are not beautiful at all, but they do their job: one can deposit things inside. And the best: Some are them are available!

So if you are interested in getting a key and a box, then you by now know who you have to contact. To rent one, we must ask you for a little deposit. Now probably you don't know me personally, so here are the possibilities to get in contact:

- Come to my office hour, which takes place on Tuesdays, 2:30 PM–3:30 PM in and around S2/15-219. This option is highly recommended, since I will have everything we will need around.
- Write me an e-mail: [andi@mathebau.de](mailto:andi@mathebau.de). If you feel unable to come during the office hour, just tell me and we will find another date and/or time.
- Leave me a message in my mailbox in the second floor, math building (it is the mailbox on the right, second from above).

Andi Mars ([andi@mathebau.de](mailto:andi@mathebau.de))

# Studentische Vortragsreihe

## Von Euch – Für Euch

Wenn Ihr schon immer gewusst habt, dass eure eigenen Vorträge viel interessanter sind als die üblichen Vorlesungen, dann habt Ihr bald Gelegenheit, das zu beweisen. Also sucht Euch ein Thema, das es Wert ist, euren Mitmenschen mitgeteilt zu werden und meldet Euren Vortrag an unter [vortragsreihe@mathebau.de](mailto:vortragsreihe@mathebau.de). Als Belohnung winken unsterblicher Ruhm und der Eingang in den Annalen der Fachschaft. Die Vortragsreihe startet mit Beginn des Wintersemesters 2004/05, Ihr habt also reichlich Zeit, um einen außergewöhnlichen Vortrag für eine außergewöhnliche Vortragsreihe vorzubereiten. Wir freuen uns auf Euch und Eure Beiträge.

Eure Fachschaft

# Student's Colloquium

## By you—for you.

If you have always known, that your own talks are much more interesting than the usual lectures, then this is your chance. Just watch out for a hot topic, that is worth being presented to your colleagues and register for a talk at [vortragsreihe@mathebau.de](mailto:vortragsreihe@mathebau.de). You can win immortal fame and eternal glory. The colloquium will start in winter semester 2004/05, so there is plenty of time to prepare an extraordinary talk for an extraordinary lecture series. We are looking forward to meet you and to hear about your topics.

Your Fachschaft

## Konnichi Ha

Wie ihr, die ihr das lest, ja wisst oder auch nicht wisst, habe ich fünf Semester lang an der TU Darmstadt Mathematik studiert. Das werde ich auch weiterhin tun, im Sommersemester 2004 studiere ich aber an der Nihon University in Tokyo (Japan). Ich wurde dafür nicht gecastet, und mein Leben seht ihr auch nicht 24 Stunden am Tag im Fernsehen. Viel besser: Ihr lest im Mathe-Info Erlebnisberichte aus erster Hand über das Leben, die Leute und das Studium in Japan, lustige und traurige, lange und kurze, alltägliche und außergewöhnliche, aber allesamt wahre Geschichten:

### Mienstag, 22./23. März 2004

Der Flug an sich verlief reibungslos. Allerdings verbieten die einem, die Fensterklappen zu öffnen, damit die Leute schlafen und ruhiggestellt sind. Darum hier mein Aufruf: Fliegt nicht mit SAS! Am Montag Mittag sind wir losgeflogen und am Dienstag Vormittag angekommen, davon gingen 8 Stunden (oder waren es nur 7?) für die Zeitverschiebung drauf. Dementsprechend fertig waren wir auch, denn wirklich richtig geschlafen hatten wir im Flugzeug nicht.

Als wir ankamen, wurden wir von zwei sehr netten Uni-Angestellten abgeholt, Herrn Mori und Frau Shinohara. Soviel bedankt und verbeugt wie an diesem Tag habe ich mich selten. Es fiel mir auch irgendwann gar nicht mehr richtig auf, da die Beiden das auch ständig gemacht haben. Das Verbeugen scheint aber nicht bei allen Japanern gleich verbreitet zu sein, z.B. ist mein Professor eher direkt. Dazu aber später mehr. Vom Narita-Airport gings direkt zu unserer Unterkunft, die zum Glück von der Uni übernommen wird, weil es dieses Partnerprogramm mit Darmstadt gibt.

Mit einmal Umsteigen sind wir also bis Funabashi-Nichidaimae gefahren. Das heißt übrigens soviel wie „Funabashi vor der Nihon-Universität“ und ist auch zutreffend, denn dort gibt es vor allem den Funabashi-Campus, wo ich auch wohne. Übrigens hat hier jedes Department seinen eigenen Campus oder auch mehrere, so wie es beim College of Science and Technology der Fall ist, zu dem auch die Mathe gehört. Das heißt unter Anderem, dass ich zwar auf dem Campus wohne, aber trotzdem jeden Tag eine Stunde Zug fahre – aber auch dazu und auch zum Zufahren an sich später mehr. Gerade ist immer noch Mienstag und wir sind am Funabashi-Campus angekommen.

Dort bin ich Mori quer über den Campus hinterhergedackelt, der mir das Wichtigste im Schnellkurs vermittelt hat. Unser Ziel war Gebäude 5, wo wir in so einem Büro Annes Zimmerkarte (jaja, modern hier) bekommen haben. Vorher hat er mir noch lang und breit erklärt, dass ich dort lächeln und einen guten Eindruck machen sollte. Lang und breit deswegen, weil ich schon recht müde war und er das Alles auf Japanisch erzählt hat, so dass ich häufig nicht genau verstanden habe, was er gemeint hat. Insgesamt ging es aber ganz gut. Als wir wieder zurück waren, wurde Anne erlöst und durfte ins Bett. Ich selbst wurde umfassend informiert, wo der andere Campus ist, wie ich dort hinkomme, dass ich mich in nächster Zeit bei dem für mich zuständigen Mathe-Prof melden soll, wo sein Büro ist und so weiter. Ich bekam auch gleich meinen Studentenausweis und schon

mal ein paar Fahrscheine nach Surugadai, so heißt der andere Campus; inzwischen habe ich eine Dauerkarte. Ich muss schon sagen, die Uni ist echt spendabel!

Dann ging es auch schon wieder los zur Ausländerbehörde. Auf halbem Wege mussten wir aber noch mal zurück, weil ich meinen Reisepass nicht dabei hatte. Mori und Shinohara haben sich tausendmal entschuldigt, dass sie mir nicht gesagt haben, dass ich den mitnehmen muss, und ich habe mich tausendmal entschuldigt, weil ich es mir ja hätte denken können. Irgendwann waren wir dann aber in Funabashi, und die Behörde hatte gerade so noch auf. Ich glaube, zum Thema Ausländer in Japan schreibe ich auch noch mal einen eigenen Artikel. Um 18:30 Uhr bin ich halbtot ins Bett gefallen, eine Minute länger, und ich wäre endgültig aus den Latschen gekippt. So war das auch noch die folgenden paar Tage, dann habe ich mich an die Zeitumstellung gewöhnt. Soviel zu Mienstag.

## Leben in Luxus, Einfachverglasung und Eakon, Waschmaschine a la Japonnaise

Ich wohne in der so genannten Kasahara Memorial Hall, benannt nach Professor Kasahara, in der Gäste der Universität inklusive Gastprofessoren unterkommen. Entsprechend luxuriös ist es auch eingerichtet. Man kommt in eine schicke Eingangshalle, dann gehts zu den Zimmern. Anne und ich hatten jeweils ein Einzelzimmer, wobei Zimmer sehr untertrieben ist. Wohnung trifft schon eher zu. Der Wohnbereich ist ungefähr so groß wie das Zimmer, das ich zuletzt in Darmstadt hatte. Angeschlossen ist eine Kochnische und ein separates Bad mit Wanne. Ich hatte ja schon befürchtet, in eine bessere Schuhschachtel gesteckt zu werden, das Gegenteil ist der Fall! Zur Ausrüstung gehören auch ein Kühlschrank, Reiskocher, Bettzeug, Möblierung und Küchen-Grundausrüstung. Übrigens steckt man von draußen bis zum Zimmer insgesamt dreimal seine Zimmerkarte in den Schlitz. Man braucht die auch, um von drinnen rauszukommen, für Notfälle gibt es Knöpfe, mit denen man die Pförtner am Eingang zum Campus benachrichtigen kann. Insgesamt macht das Haus einen eher amerikanischen Eindruck (auch wenn ich noch nie dort war) mit Plastik-*Stein*-Boden in den Zimmern und Plastik-Wandverkleidung, ist aber insgesamt recht wohnlich und auch ruhig. Aus dem Fenster schaut man direkt in einen der Scheinwerfer, die das Gebäude Tag(!) und Nacht anstrahlen, ansonsten hat man aber eine schöne Aussicht auf Rasen und gegenüber so ein Gebäude von den Maschinenbauern oder so.

Wo wir auch schon beim Thema Energieverschwendung angekommen sind. Die Fenster sind nämlich nur einfach verglast, und eine richtige Heizung gibt es nicht. Dafür ein Teil, was die *Japaner* Eakon nennen. Na, wer kriegt die beiden englischen Wörter raus, die sich dahinter verbergen? Auf jeden Fall saugt das Teil Luft von draußen an und macht sie warm oder kalt, je nachdem. Um eine ergonomische Luftzirkulation zu vermeiden, ist der *Eakon* logischerweise über dem Fenster (genauer gesagt der unisolierten Glastür) angebracht und bläst direkt auf den Schreibtisch. Ich glaube von diesem Teil habe ich in den ersten Tagen eine ziemliche Erkältung bekommen. Man merkt an dieser Bauweise schon, dass Japan ein eher wärmeres Land ist, wovon aber bisher nicht viel zu spüren war.

Interessant sind auch die Waschmaschinen Marke Wasserverschwender im Waschraum. Oben ist eine Klappe, wo man Wäsche und Waschpulver reintut. Dann wählt man die gewünschte Wassermenge (wenig, mittel, voll) und bei Bedarf noch ein paar Kleinigkeiten bzw. programmiert für in 6 Stunden oder so und los gehts. Wasser läuft rein und die Waschtrommel bewegt sich. Wenn man will, kann man die Klappe oben auch auflassen und zugucken. Ähnlichkeiten zu Uromas Waschbottich sind durchaus erkennbar, wenn man von der Elektronik absieht. Die Waschmaschine als Symbol für das Nebeneinander von Tradition und Fortschritt, naja. Aber es gibt ja noch den Trockner, der nicht nur zu trocknen, sondern noch weitere mysteriöse Dinge zu tun scheint. Nach 180 Minuten(!) ist die Wäsche trocken, vorher nicht, ich hab's ausprobiert.

Erwähnenswert ist dann noch die Putzkolonne. Laut Beschreibung kommt jeden Freitag Nachmittag ein Putz-Trupp vorbei, macht sauber und nimmt die schmutzige Bettwäsche mit. Fast wie im Hotel. Tatsächlich standen am Freitag Mittag sechs kleine Japaner (viele von denen sind ja gar nicht so klein, die schon) vor der Tür und waren erstmal sehr irritiert, dass nicht eins, sondern zwei Zimmer bewohnt waren. Ich glaube, sie fühlten sich auch irgendwie gestört, weil wir beide da gerade zu Hause waren. Zwischendurch sind wir dann gegangen, wir wollten sowieso gerade los. Am Ende war mein Zimmer geputzt, Annes nicht und seitdem sind sie nicht wiedergekommen. Wahrscheinlich würde es reichen, wenn ich beim Pförtner Bescheid sage, aber eigentlich ist es mir lieber, wenn ich die Sachen selbst mache.

## Meine kleine Welt

Bei der Erkundung der Welt um uns herum haben wir, also Anne und ich, klein angefangen, dementsprechend schreibe ich jetzt etwas über den Funabashi-Campus, der etwas außerhalb von Tokyo liegt. Wo genau und wie es drum herum aussieht kommt später.

Einer der beiden Eingänge ist direkt gegenüber der Haltestelle, ansonsten ist man komplett umzäunt, bisschen DDR-Feeling, aber inzwischen habe ich mich dran gewöhnt. Die Kasahara-Halle (wo ich drin wohne) erreicht man, wenn man direkt hinter dem Pförtnerhaus links abbiegt und ein Stückchen weitergeht. Liegt etwas abgelegen. Das vermeintliche Maschinenbauer-Gebäude dahinter bzw. daneben hatte ich ja schon erwähnt. Rechterhand kann man Fußball spielen, und wenn man weitergeht auch Tennis und Ähnliches. Der Hauptweg wird im Anschluss von einer offensichtlichen Start- und Landebahn geschnitten. Flugzeuge habe ich da aber bisher noch nicht gesehen, dafür steht eins bei den Masch-Bauern. Als wir hier ankamen, war sowieso alles menschenleer und kaum Betrieb. Das hat sich nach und nach geändert, tagsüber laufen hier Schüler aller Altersstufen und Studenten rum. Zur (übrigens privaten) Nihon-Universität gehören nämlich auch entsprechende Schulen, das scheint hier einigermaßen üblich zu sein. Bei den Studenten hatte ich den Eindruck, dass sie alle etwas jünger als wir sind. Tatsächlich weiß ich inzwischen, dass zumindest die Mathematiker ihre Erst- und Zweitsemester hierher *abschieben*. Danach gehts am Surugadai-Campus in der Innenstadt (welchen Teil von Tokyo man auch immer als Innenstadt bezeichnen will) weiter, wo ich auch meine Sachen habe. Dazu später aber mehr. Die Landebahn wird nachmittags gerne genutzt,



um in schrottigen Autos auf bewässerter Piste Slalomfahren um Hütchen zu üben. Sieht auch sehr lustig aus. Abgesehen davon ist der Campus sehr ruhig, zumal weitläufig.

Am Anfang kam es mir hier ja eher hässlich vor, wahrscheinlich wegen der ungewohnten Architektur und dem gelben Rasen, der auch nach Regen gelb bleibt. Anne hat es gleich gefallen. Es gibt hier auch wirklich schöne Ecken, z.B. den kleinen Park vor der Bibliothek oder den Plaza Narashino. Dort gibt es eine Mensa und eine Lawson Station, das ist der Name einer *Konbini*-Kette. *Konbini* heißt übrigens Convenient Store, die Japaner haben ja nicht nur eine R/L-Schwäche, sondern auch mit der Unterscheidung von V (bzw. deutsch W) und B nimmt man es hier oft nicht so genau. Da habe ich bei Variablenamen schon meinen Spaß gehabt, aber ich schweife ab. Der Lawson hat praktischerweise auch am Sonntag und wahrscheinlich wie die anderen Lawsons sogar 24/7 auf, aber leider wenig im Sortiment und ist auch relativ teuer.

## Über Geschäfte, Bürgersteige, Banken und Psychoterror in einer Stadt, die nicht Funabashi ist

Nachdem ich ja schon nicht ganz in Tokyo wohne, könnt ihr euch vielleicht denken, dass auch der Funabashi-Campus gar nicht in Funabashi liegt, allerdings im gleichnamigen Landkreis, der streng genommen keiner ist. Alles klar? Die Stadt um den Campus herum heißt Narashino. Nach Nishi-Funabashi (*nishi* heißt west) fährt man vier Stationen bzw. zehn Minuten mit der Bahn, von da nochmal eine Station nach Funabashi. Mit anderen Worten, ich wohne am Ende der Welt. Allerdings bin ich ganz gut angebunden, ich muss sowohl in Funabashi-Nichidaimae – zur Erinnerung: das ist meine Station – als auch in Nishi-Funabashi selten länger als zehn Minuten auf den Zug warten.

Verlässt man den Campus durch das West-Tor, kommt man zunächst in kleine verkehrsberuhigte Straßen mit Häusern zwar japanischer Größe, aber offensichtlich von eher wohlhabenden Leuten. Bürgersteige gibt es nicht, was nicht sonderlich stört. Allerdings sind die Bürgersteige von einigen weniger verkehrsberuhigten Straßen in der Nähe für europäische Verhältnisse dermaßen schmal, dass es schon etwas gefährlich ist, zumal man sich den Gehweg immer wieder mit Straßenlaternen teilen muss. Wenn dann noch ein Auto am Rand steht, hilft nichts, dann heißt es auf der anderen Straßenseite um das Hindernis herumgehen und sich dabei möglichst nicht überfahren lassen. Hatte ich schon erwähnt, dass in Japan Linksverkehr ist? Es fällt mir jetzt noch manchmal schwer, beim Überqueren der Straße in die richtige Richtung zu schauen. Besonders bezüglich der Frage von wo die Abbieger kommen, vertue ich mich oft. Bei den wichtigeren Straßen hat man es als Fußgänger besser, in Tokyo selbst ist meistens genug Platz. Narashino ist halt Provinz.

Geht man weiter, kommt eine Reihe identischer Wohnblöcke. Kranichstein lässt grüßen. Die andere Richtung ist eigentlich die interessantere: Hier reihen sich über eine lange Strecke verschiedene kleinere Läden, Obsthändler, Drogerien, Imbissbuden und Frisöre, die man an einem sich drehenden Zylinder mit rot-blau-weißen Muster erkennt.

Noch vor dem Bäcker ist der *Seiyu*, ein Supermarkt. Wie es sich mit japanischem Essen und insbesondere mit Lebensmitteln im Laden verhält, schreibe ich weiter unten noch. Im zweiten Stock dadrüber (also eigentlich dem ersten, aber die 0 wird bei Stockwerken

nicht als natürliche Zahl angesehen) gibt es einen 100 Yen-Shop namens Can Do, was wohl heißen soll, dass man, was man kann, auch (kaufen) tun soll. In Geschäften hört man übrigens ständig *irasshaimase*, willkommen. Am Anfang habe ich daraufhin auch immer brav *konnichi ha*, guten Tag, gesagt. Inzwischen ist mir aufgefallen, dass einige Verkäufer anscheinend automatisch, einem gewissen Zeitschema folgend, *irasshaimase* sagen, egal, ob in ihrer unmittelbaren Nähe Kunden sind oder nicht. Wahrscheinlich fällt es ihnen gar nicht mehr auf und sie sagen es auch bei allen möglichen anderen passenden und unpassenden Situationen, aber das ist reine Spekulation.

Zurück zum 100 Yen-Shop. Hier ist die Willkommens-Zeremonie vollständig automatisiert, das heißt, in jeder Ecke kommt aus einem Lautsprecher *irasshaimase*, *irasshaimase*. Anschließend wird man von einer netten Frauenstimme aufgefordert, doch ganz viel zu kaufen, weil alles nur 100 Yen kostet, dann dudelt eine zeitlang Musik und es geht von vorne los. Zum Glück habe ich ungefähr den Sinn, nicht aber Wort für Wort verstanden, sonst könnte ich den Text jetzt auswendig. Im ganzen Laden finden sich nämlich unauffällig angebrachte Gedächtnisstützen wie *erande katte*, das heißt auswählen und kaufen oder *doredemo nandemo*, jedes und alles . . . für nur 100 Yen! Eigentlich 105, das ist der Preis mit Steuern. Es gibt hier alles Mögliche von Haushaltswaren bis hin zu Lebensmitteln, einige Sachen sind auch echt preiswert. Dafür ist man einem ständigen Psychoterror ausgesetzt, dem man in ähnlicher Form auch anderweitig begegnet, dazu aber später mehr.

## Downtown studieren

Wie die aufmerksamen Leser unter euch nun wissen, wohne ich auf dem Campus und muss trotzdem eine Stunde zur Uni fahren. Denn meine Veranstaltungen habe ich ja bekanntlich nicht in Funabashi, sondern Surugadai, deswegen hier eine kleine Ortsbeschreibung:

Mit der Bahn fährt man zunächst nach Nishi-Funabashi, von dort aus weiter nach Ochanomizu, was soviel heißt wie Teewasser. Der Bahnhof liegt schließlich auch direkt am Fluss, daher kommt wahrscheinlich auch der Name. Mit Umsteigen dauert die Fahrt etwa eine Stunde. In der Gegend gibt es hauptsächlich Hochhäuser, wenn auch nicht die ganz hohen. Aber man merkt schon, dass man die beschauliche Provinz verlassen hat und sich nun im Großstadtchaos zurechtfinden muss, das meistens aber relativ geordnet vonstatten geht.

Zum Campus ist es jetzt nur noch ein Katzensprung. An das Umfeld angepasst erwartet einen diesmal keine umzäunte eigene Welt, statt dessen gehören einfach einige mehr oder weniger dicht beieinanderstehende Gebäude und ein kleiner Platz dazu. Auch Teile anderer Universitäten sind nicht weit. Es gibt zwei kleine Mensen, eine normale und eine im McDonalds-Stil. Für die Masse der Studenten reichen die bei Weitem nicht aus, aber zur Mensa zu gehen, scheint hier sowieso nicht die Verbreitung wie in Deutschland zu haben: Statt dessen sind (japanisches oder westliches) Fastfood um die Ecke oder *Obentou*, mitgebrachtes Essen, angesagt. Ich halte mich meistens an letzteres.

Hatte ich schon erwähnt, dass ich meinen eigenen Arbeitsraum zum Lernen bekommen habe!? Ist eigentlich ein Zweier-Raum, aber der andere Schreibtisch ist im Moment unbesetzt. Dort habe ich mit meinem, von der Uni geliehenen, Laptop auch Internet-Zugang. Insgesamt werde ich hier schon eher luxuriös umsorgt – die U-Bahn-Zeitkarte ist auch nicht zu verachten. Die Betreuung ist auch super, mehr dazu im nächsten Abschnitt. Das liegt wohl vor Allem daran, dass ein Auslandsstudium in Japan anscheinend eher unbeliebt ist. Von der TU Darmstadt geht jedes Jahr insgesamt höchstens einer hierher; im Mathiefachbereich bin ich im Moment und wahrscheinlich auch seit längerem wenn nicht überhaupt der einzige Ausländer, da können die sich erlauben, Leute wie mich dermaßen zu verwöhnen. Wahrscheinlich will wegen der Sprache kaum jemand nach Japan; die hat es auch wirklich in sich, wie ich immer wieder feststellen muss.

Mein *Büro* liegt im sechsten (also fünften) Stock; im Erdgeschoss ist ein Lesesaal und ein kleiner Schreibwarenladen. Aus dem Fenster sehe ich direkt auf den kleinen Platz, den ich vorhin erwähnt hatte. Gegenüber ist ein anderes Uni-Gebäude ebenso im schicken 70er-Jahre-Stil mit der *richtigen* Mensa im Erdgeschoss und der Matheetage im 9. (8.) Stock. Die Welt der Mathematiker ist eher überschaubar, das ist im Wesentlichen ein Flur mit ein paar Professoren-, Doktoranden- und Seminar- Räumen und einer kleinen Fach-Bibliothek. Vielleicht gibt es auch nur den einen Seminarraum, den ich kenne. Der Professor hat mir schließlich mal erzählt, dass der Fachbereich insgesamt nur etwa 100 Studenten hat, vermutlich zuzüglich der Anfänger, die ja in Funabashi untergebracht sind. Hier endet dieser Teil meines Berichts, als Nächstes schreibe ich etwas über mein Studium.

## Lainer Leloaded und die Schrödinger-Gleichung

Geschichte wiederholt sich! Und so bin ich auch dieses Semester wieder in diesem kleinen stickigen dunklen Raum voller Bücher, der permanent von drei Computern aufgeheizt wird, gelandet. Ich habe mir zwar bereits nach dem zweiten Semester das erste Mal vorgenommen, mich davon möglichst fernzuhalten, doch dieser Raum scheint mein Schicksal zu sein. Die entsprechenden Arbeitsgruppen müssen bei ihren Arbeitsräumen einem weltweiten Standard folgen, auch wenn die hiesige Variante sogar Fenster hat! Wer will (oder keinen anderen Platz findet) kann (bzw. muss) es sich auf dem Sofa bequem machen; die Tafeln werden mit Filzstift beschrieben. Doch ihr ahnt es schon: Hinter dieser netten Fassade lauert das abgrundtief Böse: Hier geht es um Differentialgleichungen.

Es wurde dann aber doch nicht so schlecht. Meine beiden Seminare sind montags ab 13:20 bzw. 15:30 Uhr im besagten Raum, der auf den zweiten Blick doch nicht so übel ist. Ich fange mal beim ersten an. Außer mir sind da noch sieben andere Studenten drin, damit stößt der Raum auch an seine Grenzen. Der Stil erinnert eher an Schule, die meiste Zeit steht der Professor vorne und erklärt, zwischendurch rennt er immer mal wieder in sein Büro schräg gegenüber, weil sein Telefon klingelt oder das im Nachbarzimmer, dann schaut er nur kurz zur Tür raus. Professor Uesaka ist der Japaner, den ich mit Abstand am Schlechtesten verstehe, auch wenn er Englisch oder Deutsch redet (ja, das kann er alles), aber ich schweife ab. Das letzte Mal hat einer vorne vorgerechnet, war wohl Hausaufgabe. Hausaufgaben sind aber freiwillig, wer will kann welche abgeben

und bekommt sie korrigiert zurück. Das Tempo, in dem der Stoff durchgenommen wird, ist recht schnell: In nur zwei Wochen sind wir im Buch schon fast auf Seite 60 gelangt. Ist für mich aber alles Wiederholung (gewöhnliche Differentialgleichungen), und das Buch ist sowohl inhaltlich als auch was das Japanisch angeht eher elementar. Ich muss kaum im Lexikon nachschlagen, denn den mathematischen Grundwortschatz kann ich inzwischen einigermaßen. Übrigens scheint Vieles davon auch für die Japaner Wiederholung zu sein, nach dem Motto: Schonmal gesehen, aber alles wieder vergessen. Naja, ein bisschen geht es mir auch so, ich müsste mir das eigentlich auch noch mal gründlich anschauen. Das nächste Buch, das auf dem Plan steht, nämlich Partial Differential Equations von Fritz John in der japanischen Übersetzung, sieht schon vielversprechender aus.

Wer nach dem vorherigen Abschnitt denkt, ich hätte für das Seminar bisher wenig getan, hat recht. Zu mehr kam ich gar nicht, denn das zweite Seminar hat mich doch sehr stark beansprucht. Im Gegensatz zum ersten ist das eine Art Privatseminar, nur der Professor, sein Assistent Tonegawa und ich. Wow! Das ist auch keine offizielle Veranstaltung der Uni, sondern eine Art Extra-Service. Dementsprechend schwieriger ist auch das Buch, was wir durchnehmen, in dem es vor Allem um die Schrödinger-Gleichung geht. Bis jetzt standen allerdings hauptsächlich Physiker-Pseudoerklärungen, wo die Gleichung herkommt und so und allgemeines Blabla drin. Und der Autor scheint einen wesentlich größeren Wortschatz zu haben, da stehen auf einer Seite mindestens genauso viele mir unbekannte Wörter und Kanjis wie in dem anderen auf fünf bis zehn Seiten. Das hat nicht aufgehört. Ich habe versucht, die wichtigsten immer gleich zu lernen, aber auf der nächsten Seite stehen dann wieder ganz neue. Ein bisschen weniger schlimm ist es zwar schon geworden. Ich brauche aber immer noch extrem lange, so dass ich Mühe habe, den Rest der Woche vorzubereiten, was wir nächsten Montag behandeln werden. Der Inhalt ist auch nicht ohne. Physiker-Geschwätz halt. Eigentlich sollte das für mich auch Wiederholung sein, aber richtig verstanden habe ich die Quantenmechanik letztes Semester sowieso nicht, da ist das wirklich nicht schlecht. Im Hauptteil geht es dann aber wohl nur um die Gleichung, das dürfte neuer Stoff, aber in gewisser Weise auch einfacher, sein.

Das bringt es mit sich, dass ich die meiste Zeit alleine lerne. Für das erste Seminar lerne ich zwar mit Kommilitonen zusammen, es nimmt aber wesentlich mehr Zeit in Anspruch, mich durch das Schrödinger-Buch zu quälen. In meinen Arbeitsraum in Surugadai fahre ich ungefähr jeden zweiten Tag. Ist schon ziemlich aufwändig, eine Stunde hin und eine Stunde wieder zurück, naja die Anderen müssen teilweise noch länger zur Uni fahren. Dafür habe ich dort Internet-Anschluss und bin nicht am Ende der Welt. Der Funabashi-Campus ist übrigens sehr grün geworden, sogar das Gras. Letzte Woche waren es tagsüber fast 30 Grad, morgens und abends und leider auch am Samstag aber eher kalt.

Update vom 22. Mai: Ich muss meine Einschätzung zum ersten Seminar korrigieren. Zuerst dachte ich ja, die gewöhnlichen Differentialgleichungen würden im Sauseschritt durchgenommen bzw. wiederholt und danach fängt es richtig an. Das Gegenteil ist der Fall. Der Professor hat die ersten 50 Seiten ja wie gesagt im Eiltempo überflogen, wobei mir nicht ganz klar war, ob das für die Anderen Wiederholung war oder ob man sich die

übersprungenen Teile selbst anlesen soll. Naja, letzteres wohl eher nicht, denn inzwischen schaffen wir pro Mal kaum mehr als drei Seiten, die in einem extrem elementaren Stil gehalten sind. Was bringt es, für fünf verschiedene lineare Gleichung mit oder ohne quadratischen oder sonstigen Term jeweils irgendwie direkt durch Rechnung zu beweisen, dass die Lösung eindeutig ist? Da wendet man einmal einen allgemeinen Satz an und fertig, aber die Kommilitonen haben oft schon Schwierigkeiten bei der Kettenregel. Mit anderen Worten, der Lerneffekt und auch der Lernaufwand haben beide Maß 0. Das andere Seminar ist aber ordentlich. Die unverständliche Physikerherleitung haben wir inzwischen hinter uns gelassen und sind nach Fouriertransformation inzwischen bei der Lösung der Schrödinger-Gleichung für freie Teilchen angelangt. Dementsprechend einfacher ist auch das Vokabular geworden, außerdem habe ich inzwischen einigermaßen Übung.

## **Abschall, erdbebengefährdete Gemüsefreaks und jodelnde Einkaufsviertel**

Es wird langsam Zeit, dass ich etwas über Tokyo (eigentlich Toukyou) schreibe. Tokyo an sich hat etwa 8 Millionen Einwohner. Die offizielle Stadtgrenze stimmt aber mit der tatsächlichen nicht überein, so dass man auch auf 20 Millionen und mehr kommen kann, je nachdem, was man noch dazuzählt. Auch subjektiv wirkt Tokyo viel größer als z.B. Berlin. Vor Allem wesentlich sauberer. Schließlich gibt es hier nicht so viele Raucher. Andererseits haben die Japaner die Umverpackung längst hinter sich gelassen und sind zur Umum- bzw. Umumumverpackung übergegangen. Im Geschäft bekommt man auch immer  $2 \times n$  Tüten dazu, wobei  $n$  die Anzahl der Tüten ist, die man brauchen würde, wenn man keinen Rucksack dabei hätte. Ich sage dann meistens, dass ich keine brauche. Das muss ich aber grundsätzlich ein- bis zweimal wiederholen, denn für das Personal im Laden ist das natürlich eine in tausendjähriger Geschäftstradition noch nie dagewesene gänzlich neue Situation. Wie auch immer, jedenfalls sieht man von dieser Menge Müll, die da anfällt, auf der Straße nichts.

Der Größe angemessen gibt es je nach Stadtteil sehr viele Hochhäuser, überhaupt darf man keine historischen Gebäude erwarten. Das älteste, etwa 100 Jahre alte Haus hatte ich mir damals im Jahre Heisei 9 angeschaut (der aktuelle Tenno hat 1989 = Heisei 1 den Thron bestiegen). Diese Zeitrechnung wird durchaus im Alltag benutzt. Besonders wenn es um die Vergangenheit geht, ist das vielen Japanern aber auch zu kompliziert, da nimmt man dann lieber die christliche Zeitrechnung. Dass unser System so einfach ist, haben wir aber auch nur der Tatsache zu verdanken, dass die vielen Messiasse, die es vor und nach Jesus gab (Buddha, Mohammed, Möllemann. . .), vom Abendland einfach ignoriert wurden, wahrscheinlich aus genau diesem Grund! Das eben erwähnte Haus ist aber so ziemlich das einzige aus dieser Zeit, das Meiste wurde vom letzten Erdbeben vor ca. 80 Jahren und dem darauf folgenden Großfeuer zerstört, wieviel im Krieg kaputtging, weiß ich nicht. Das nächste Beben ist eigentlich nur eine Frage der Zeit, das gilt leider für die meisten Teile des Landes. Heute wären die Schäden immer noch verheerend, aber wohl nicht ganz so groß. Beim letzten Erdbeben in Kobe ist ja doch erstaunlich viel stehen geblieben, außerdem gibt es zumindest im Innenstadtbereich auch kaum noch oberirdischen Gas- und Stromleitungen mehr. Die meisten Hochhäuser

sind mehr oder weniger erdbebensicher gebaut, kleinere Privathäuser hätten aber keine Chance, und die Infrastruktur wäre auch dahin. Abgesehen von dieser latenten und dadurch fast vergessenen Gefahr fühlt man sich in Tokyo sehr sicher, auch zu später Stunde. Verbrecher und Amerikaner gibt es hier natürlich auch, aber *normale* Kriminelle wenige.

Die endlos langen Häuserfronten werden immer mal wieder durch kleinere Schreinanlagen mit ein wenig Grün und ein paar Parks, die auch meistens irgendwo einen Schrein haben oder sogar Teil einer großen Schreinanlage sind, unterbrochen. Tempel gibt es auch ein paar. Zu den Schreinen und Tempeln und zur Religion überhaupt schreibe ich später mehr. Direkt vor dem Surugadai-Campus gibt es auch die einzige Kirche, die ich bisher gesehen habe. Im Gegensatz zu Deutschland ist deren Geräuschpegel aber erträglich, es macht nur genau zwei Minuten vor jeder vollen Stunde einmal dezent „gong“. Das finde ich erstaunlich, denn bei Lärm ist man hier ansonsten nicht zimperlich. Der bisherige Höhepunkt in dieser Beziehung war ein Transporter mit Lautsprecher, der gleich das ganze Viertel beschallt hat. Immer wieder kam so ein gejedeltes Lied im Moschee-Stil, in dem es auch vor Allem um *Yoda*, *Yoga* oder so ging, keine Ahnung, was das heißen soll. Zwischendurch hat so ein Typ irgendwas von Gemüse genuschelt, mehr habe ich leider nicht verstanden. Das war irgendwo in Tokyo. Später habe ich die Brüder aber nochmal in Narashino gesehen. Das Auto hatte diesmal eine Laderampe, auf der ein kleiner Ofen aus für mich nicht nachvollziehbaren Gründen stand und vor sich hinkokelte. Muss eine Art Sekte auf Missionierungstour gewesen sein . . .

Aber auch abgesehen von solchen Highlights geht es laut zu. Viele Geschäfte in den Einkaufsstraßen beschallen nicht nur ihre Kundschaft, sondern gleich noch den halben Bürgersteig, der in ganz Tokyo übrigens immer breit genug ist, mit dazu, was bei uns ja nicht so oft vorkommt. Und man bekommt an jeder Ecke und vor fast jedem größerem Laden Werbung in die Hand gedrückt, die aber wie schon erwähnt, in der Regel nicht die Straße zumüllt. Ich bleibe übrigens hin- und wieder als Einziger von den lächelnden Zettelsklaven verschont, es kann auch Vorteile haben, potentieller Analphabet zu sein.

Gelegenheit zum Einkaufen gibt es übrigens genug, auch wenn die Sachen meistens relativ teuer sind. Die großen Einkaufsviertel sind dabei praktischerweise in guter Näherung angebotsmäßig disjunkt. Unweit der Uni gibt es zum Beispiel eine Straße mit einem E-Gitarren-Laden neben dem anderen, ein Stück weiter fängt Kanda an, wo es hauptsächlich große und kleine Buchhandlungen und Antiquariate gibt. Akihabara, das Elektronik-Viertel, ist auch nicht weit. In Asakusa gibt es traditionelles japanisches Kunsthandwerk, Vieles – nicht alles – davon ist aber eher ramschig. Ginza ist traditionell für teure Boutiquen bekannt, Harajuku ist heute aber edler. Bei den großen Kaufhäusern, die es z.B. in Shinjuku gibt, sollte man sich aber auch keine Illusionen machen, denn in Japan ist es noch etwas schlimmer als sonst überall: Der größte Teil ist voll mit Handtaschen und Schuhen und dadurch wenig interessant. Wer als Mann auf der Suche nach dem absoluten Maso-Trip ist, sollte unbedingt Venus Fort besuchen. Der Name ist Programm, unter einem künstlichen Himmel hinter Häuserfrontattrappen gibt es nur so spannende Dinge zu kaufen. Die Umgebung dieser fragwürdigen Institution ist aber durchaus einen Besuch wert, es handelt sich um eine aufgeschüttete Insel mit Sandstrand und Freiheitsstatue, auf der es außerdem noch ein über 100 Meter hohes Riesenrad, ein Auto-Erlebnis-Haus und ein Schifffahrtsmuseum gibt.

Bekanntlich sind Zierkirschen seit Äonen der Hit, in großer Anzahl kann man sie etwa im Ueno-Park bewundern. Wer besonders viele Japaner auf einen Haufen sehen will, braucht nur zur Blütezeit (Ende März/Anfang April) dorthin zu gehen.

## **Polytheismus ohne Elefanten**

Die eigentliche japanische Religion ist der Shintoismus, d.h. der Glaube an verschiedene Götter. Anders als das bei uns leider häufig der Fall ist, werden andere Religionen aber nicht grundsätzlich als falsch angesehen, sondern sogar teilweise integriert. Dies ist problemlos möglich, wenn man von folgenden Axiomen ausgeht:

1. Es gibt viele verschiedene Götter.
2. Ein bestimmter Gott existiert nur in der Realität der Menschen, die an ihn glauben.
3. Je mehr Menschen unter Zwang an einen Gott glauben müssen, desto böser wird dieser.
4. Ein Gott ist um so mächtiger und einflussreicher, je mehr Menschen an ihn glauben.
5. Ein Gott entsteht, wenn Menschen anfangen, an ihn zu glauben und stirbt, wenn niemand mehr an ihn glaubt.
6. Von einem Primärgott spaltet sich ein Sekundärgott ab, wenn eine Gruppe von Menschen die Art und Weise des Glaubens an ihn ändert.
7. Auch ein Mensch kann posthum zum Gott aufsteigen, wenn er als solcher verehrt wird.

Zum Beispiel hat Thor aufgehört zu existieren, nachdem der letzte Germane zum Christentum bekehrt wurde. Der christliche (wie auch der moslemische) Gott hat sich vom jüdischen Gott abgespalten. Eine Erhaltungsgröße ist das alte Testament. Für die Christen ist dieser einzigartig und universell, für alle anderen eben nicht. Das lässt sich mit Axiom 2 verstehen, ist aber eigentlich auch nicht ganz richtig, denn tatsächlich hat jede Konfession ihren eigenen Gott, der mehr oder weniger direkt aus dem ursprünglichen christlichen Gott hervorging. Die Heiden sollten missioniert werden, um den christlichen Gott gemäß Axiom 4 zu stärken. Dabei unterschätzten die Missionierer aber Axiom 3, dadurch kam es zum finsternen Mittelalter.

Der Buddhismus ist seit Langem fester Bestandteil des Glaubens sehr vieler Japaner. Obwohl es im Buddhismus ja eigentlich keinen Gott gibt, wurde Buddha mit Axiom 7 selbst einer. Aus zuverlässiger Quelle weiß ich übrigens, dass einige Chinesen zu Mao für Gesundheit und Glück beten, da scheint es also Parallelen zu geben. Das Christentum ist im Land des Lächelns nicht wirklich verbreitet, obwohl es jederzeit integrierbar wäre. Wahrscheinlich, weil Christen häufig schon die ersten zwei Axiome (und manchmal leider auch das dritte) nicht verstanden haben bzw. Axiom 4 zu wichtig nehmen, und dadurch keinen guten Ruf haben. Kein Japaner würde Andersgläubige missionieren wollen.

Aber im Gegensatz zu anderen Religionen ist der Shintoismus immer auf der Höhe der Zeit. So ist der Talisman am Handy eher die Regel als die Ausnahme. Diese sogenannten *Omamuri*, das heißt wörtlich Beschützer, gibt es schon lange, sie stellen den Kontakt zu einem bestimmten Gott her, der daraufhin sein wachsames Auge auf den zu beschützten Gegenstand richtet. Es gibt auch welche für abstrakte Dinge, wie etwa das Bestehen einer Prüfung, die man zur gegebenen Zeit mit sich tragen sollte. Die Vielzahl der Götter macht natürlich auch die *Omamuris* flexibel, das können auch Micky Maus Figuren sein, warum sollte das dem Gott der Technik schließlich nicht gefallen? Ich bin mir nicht sicher, ob dafür ein neuer Gott geschaffen wurde (siehe Axiom 5 oben), es wäre aber plausibel. Man kann auch seinen Laptop vom Shinto-Priester segnen lassen, denn auch dieser hat natürlich eine Seele, die man vor bösen Viren schützen möchte – wenn man dran glaubt, siehe Axiom 2 (der Begriff Gott ist nicht immer ganz wörtlich zu sehen, aber bezeichnet immer etwas aus der spirituellen Welt). Wichtige Götter werden durch Schreine geehrt, besonders wichtige bekommen sogar einen eigenen Schrein wie etwa der Meiji-Tenno. Tempel sind dagegen buddhistisch.

Ganz in der Nähe vom Surugadai-Campus wird übrigens der Gott des Lernens im Yushima-Schrein verehrt. Ich war mit Anne auch schon da, vielleicht sollte ich nochmal hin, und diesmal auch wirklich beten, dass ich die Quantenmechanik irgendwann mal richtig verstehe. Kleine Fortschritte habe ich bisher aber auch ohne Beten gemacht. Die Schreinanlagen sind dabei immer recht hübsch gestaltet. Mal weitläufig groß wie beim Meiji-Schrein, mal klein und übersichtlich wie der Schrein im Fischerviertel bei Tsukiji, wo übrigens auch der große Tokyoter Fischmarkt ist. Tempel habe ich noch nicht so viele gesehen. Buddhismus spielt aber trotzdem eine wichtige Rolle, zum Beispiel werden Beerdigungen üblicherweise nach buddhistischem Ritual abgehalten, wohingegen Hochzeiten eher shintoistisch sind. Oder christlich, das ist einigermaßen in. Wer weiß, vielleicht kommt in Asakusa neben Schrein und Tempel ja irgendwann auch eine Kirche dazu. . .

## Über Viehtransporter und Fehler im System

Bahnfahren, das heißt Fahrschein kaufen, einsteigen, evtl. umsteigen, aussteigen. Obwohl sich Tokyo in dieser Hinsicht nicht von jeder x-beliebigen anderen Stadt unterscheidet, lohnt es sich trotzdem, einen eigenen Bericht über den öffentlichen Nahverkehr zu schreiben. Das S- und U-Bahn-Netz ist sehr gut ausgebaut, so dass man fast überall hinkommt. Mit dem Bus bin ich bisher noch nicht gefahren. Die Züge fahren häufig, auch außerhalb und am Wochenende, und sind so gut wie immer pünktlich, dafür ist ab 12 Uhr nachts Schicht im Schacht. Als Erziehungsmaßnahme ist das sehr effektiv, vielleicht gibt es auch geheime Verträge mit Taxi-Unternehmen. Denn es würden schon genug Leute mitfahren, schließlich sind auch spät abends die Züge noch gerammelt voll und es riecht immer latent nach Alkohol.

Voll ist es eigentlich fast immer, nur zwischen Vormittag und Nachmittag oder etwas außerhalb geht es. Wenn ich zum Beispiel vor 9 Uhr morgens losfahre, kann ich schon froh sein, wenn ich ein freies Stück Wand zum Anlehnen finde, an einen Sitzplatz sollte ich gar nicht erst denken. In vielen Waggons sind die an der Wand angebrachten Sitze sowieso bis 10 Uhr hochgeklappt. Übrigens stellen sich die Leute, die einsteigen



wollen, diszipliniert in zwei Reihen zu beiden Seiten der Türen auf (auf dem Boden sind spezielle Markierungen) und warten, bis Alle ausgestiegen sind, daran sollten sich andere Länder ein Vorbild nehmen.

Ohne geschickte Überleitung möchte ich noch ein paar Worte zur allgemeinen Organisation des Tokyoter Nahverkehrs verlieren. Die verschiedenen S-Bahn-Linien (zumindest viele innerhalb Tokyos) erkennt man an deren Farbe, praktischerweise nicht nur auf dem Papier. Auch die entsprechenden Bahnsteige und Züge sind leicht unterscheidbar. Trotzdem ist es am Anfang schwierig, sich in dem Gewirr zurechtzufinden. Wer kein Japanisch kann, ist aber auch nicht ganz verloren, denn die Haltestellennamen sind ausnahmslos auch in *Romaji* geschrieben (wobei *ji* Zeichen heißt; für was könnte wohl *roma* stehen?). Meine Linie von Nishi-Funabashi nach Ochanomizu oder Ichigaya ist übrigens gelb. Neben der staatlichen Eisenbahngesellschaft JR, der die meisten Strecken gehören, gibt es noch eine Vielzahl anderer Unternehmen. Wer jetzt davon ausgeht, diese hätten sich zu einer Art Verbund zusammengeschlossen, denkt noch zu europäisch. Einen Fahrschein in der Art von „zwei Stunden Tokyo Mitte“ gibt es nicht, man muss für jede Fahrt einzeln zahlen, auch wenn man ausschließlich auf Strecken eines einzigen Anbieters fährt. Wenn nicht, kann man sich am Anfang natürlich auch keine Fahrkarte für die ganze Strecke kaufen, sondern muss beim Umsteigen nochmal lösen. Die Preise im Stadtbereich sind dabei halbwegs erschwinglich, etwas außerhalb aber echt unverschämt. Zum Vergleich: die vier Stationen von Funabashi-Nichidaimae bis Nishi-Funabashi kosten anderthalbmal soviel (490 Yen) wie die 40 Minuten von da bis Ochanomizu. Und für den Rückweg dann nochmal derselbe Spaß, und das für einen halben Stehplatz!

Aber ich will mich nicht beklagen, für die Strapazen wird der Kunde schließlich mit vielen hilfreichen Tipps entschädigt. Zum Beispiel (vor jeder Haltestelle) dass man sein Handy auf leise stellen und nichts im Zug vergessen soll und auf welcher Seite die Türen aufgehen. Oder der Klassiker „Vielen Dank, dass Sie auch heute mit uns fahren!“, und das in sehr höflicher Sprache. Solche Sätze prägen sich natürlich ein, wahrscheinlich handelt es sich um eine Art kostenlosen Japanisch-Kurs für die vielen Ausländer. So langsam könnten sie aber zur nächsten Lektion übergehen.

## Wörterbuch: Untertauchen

Es gibt Dinge, die sind in Japan nicht möglich. Dazu gehört sicherlich das Untertauchen. Eine illegale Einreise über die *blaue Grenze* ist schwierig. Wer also den offiziellen Weg beschreitet, weiß danach seinen Wohnort und vieles Mehr in mehr oder weniger vertrauenswürdigen Händen. Immerhin wollen sie keine Fingerabdrücke oder sonstigen biometrischen Merkmale abgesehen von einem Foto beim Visum-Antrag. Das Visum kann man sich aber sparen, wenn man weniger als drei Monate in Japan bleibt. Letztens hat die Regierung in guter Stasi-Tradition dazu aufgerufen, potentiell illegale Ausländer an die Behörden zu melden. Es gibt schließlich einige schwarz arbeitende Chinesen und Koreaner, ohne die die japanische Wirtschaft längst nicht mehr funktionieren würde. Denn wie bei uns geht die Bevölkerung zurück und ohne Zuwanderung (die es so gut wie nicht gibt) hat Japan bald ein Problem.

Aber auch im täglichen Leben funktioniert das Untertauchen nicht. Als Europäer mit blonden Haaren fällt man ja doch immer irgendwie auf. Hier gehöre ich mit 1,80 Meter auch eher zu den großen Leuten, auch wenn es unter den Jüngeren einige sehr hochgewachsene gibt. Vor Allem sind die meisten Japaner sehr schmächtig, daneben wirke ich immer sehr breit und bullig, was eigentlich gar nicht der Fall ist. Dicke gibt es trotz *Makudonarudo* kaum. Eine Ausnahme sind natürlich die Schwabbelriesen in den tontigen Umhängen und den Holzsandalen, die man hin- und wieder im Zug sieht. Man erkennt sie auch daran, dass sie in Ryougoku aussteigen – da steigen die Sumo-Kämpfe. Auch die haben es schwer mit dem Untertauchen.

Aber mal ehrlich: Die Japaner wollen das eigentlich gar nicht. Oder wie lässt sich sonst erklären, dass sie bei jedem tatsächlichen oder vermeintlichen Regentropfen gleich den Regenschirm zücken? Ohne Ausnahme. Auch in dieser Hinsicht bin und bleibe ich hier fremd.

Mit den Schwimmbädern ist es ähnlich. Zugegebenermaßen kenne ich eigentlich nur das in Narashino, aber ein bisschen Verallgemeinern kann nicht schaden. In allen japanischen Schwimmbädern ist das Untertauchen eine Kunst, denn das Wasser ist durchgängig nur brusthoch. Respekt Jedem, der trotzdem versucht zu ertrinken. Zur Not ist der persönliche Bademeister des Vertrauens zur Stelle, gerne auch, um darauf hinzuweisen, dass der Schließfach-Schlüssel am Handgelenk doch noch ein Wenig nach innen gedreht werden sollte. Was sollen schließlich zig Bademeister bei kaum mehr Badegästen auch die ganze Zeit machen?

Die Gelegenheit ist gut, ein bisschen genauer auf die japanische Schwimmkultur einzugehen, obwohl das mit dem Untertauchen ja wie gesagt nicht so richtig funktioniert. Zunächst sollte man sich von der Vorstellung der Oma mit Badekappe besser lösen. Jeder ist hier in der Pflicht; ich habe inzwischen auch so ein schreckliches Teil. Bevor man die Halle mit dem 25-Meter-Becken betritt, gibt es noch so eine Art Zwangsdusche für die große Mehrheit, die jedesmal vergisst, sich vorher abzuduschen und für alle Anderen natürlich auch. Das Musikprogramm in Umkleide und Halle variiert dabei je nach Bademeister zwischen japanischem Hardrock, Trance, Mariah Carrey und in letzter Zeit leider manchmal der Äquivalenzklasse [No Angels]. Aber häufig ist es zumindest erträglich und immerhin: *Minimoni* haben sie bisher noch nicht gespielt. Ich glaube, dann würde ich auch nicht mehr hingehen. Unsere *Superstars* sind schlimm genug, aber mit *Minimoni* können selbst die (noch?) nicht mithalten!

Themenwechsel: Aus Furcht davor, das Monopol zu verlieren, halten es die christlichen Kirchen bisher streng geheim, doch irgendein regelmäßig schwimmender Würdenträger muss geplaudert haben, und so hält sich unter Schwimmbadbesuchern weltweit hartnäckig das Gerücht, dass es einen neuen Heiland gibt. Doch wer könnte das sein? Jesus Christus wurde schließlich auch erst 400 Jahre später richtig berühmt. Über das Wasser gehen kann kaum Jemand, aber Übung macht den Meister. Vielleicht hat Jesus ja auch klein angefangen? Die Trainingsmethoden sind dabei unterschiedlich. Während man sich in deutschen Schwimmbädern hin- und wieder über so genannte Aquajogger (bzw. -steher), die Schwimmgürtel tragen, um nicht untertauchen, haben die in Japan ihre eigene Bahn zum Laufen, womit wir wieder beim Thema sind. Jedenfalls tragen diese Leute hier natürlich keinen Gürtel und kommen auch tatsächlich vom Fleck, da das Wasser ja nicht wirklich tief ist.

Die anderen Bahnen sind entweder für Schulklassen reserviert oder in Hin-, Rück- oder Hin- und Rückrichtung aufgeteilt. Im Zweifelsfall muss man also nach schlappen 25 Metern die Bahn wechseln, dafür kommt einem Niemand entgegen. Die beste Zeit ist zweifelsohne der Abend, da gibt es keine Schulkinder und auch die Jesus-Studenten haben nur wenige Repräsentanten geschickt, die sich mit dementsprechend weniger Platz bescheiden müssen. Also freie Bahn für freie Bürger?

Interplanetare Weltraummissionen haben meistens ein begrenztes Zeitfenster, das mit der aktuellen Konstellation des Sonnensystems zusammenhängt. Ähnlich verhält es sich mit dem Schwimmbad. Natürlich kann man jederzeit während der Öffnungszeiten kommen. Allerdings sollte man so planen, dass man zur vollen Stunde ins Becken steigt und vor  $x:50$  Uhr fertig ist. Dazu gehe ich optimalerweise so gegen halb von zu Hause los. Dass die Bademeister ein eher langweiliges Dasein fristen, habe ich ja schon erwähnt. Um auch mal schwimmen zu dürfen, haben sie die Zwangspause erfunden. Die Badegäste, die noch nicht das Weite gesucht haben, werden derweil per Lautsprecher durch praktische Tipps (ähnlich wie man es vom Bahnhof kennt) und Aerobicmusik bei der Stange gehalten. Tatsächlich sind die Übriggebliebenen darauf konditioniert, synchron dieselben Bewegungen zu machen. Bis auf ein paar dreiste Leute, die doch wieder ins Wasser gehen. Ich habe das eine Mal, wo ich das System noch nicht durchschaut habe, natürlich ohne Brille nicht erkannt, dass das die Bademeister sind, und so wurde ich gleich wieder aus dem Becken rauskomplementiert. Also wieder nichts mit Untertauchen. Zurück ins Studio.

Josua Groeger

## **Deine Mailbox ist meine Mailbox ...**

### **... oder: Spaß mit dem Voicemailsysteem der Hochschulregion Darmstadt**

Auf diesen zwei Seiten sollte eigentlich ein spannender Artikel über die großen Sicherheitsprobleme im Voicemailsysteem der Hochschulregion Darmstadt stehen. Würde er auch, wenn uns das Hochschulrechenzentrum nicht den Mund verboten hätte juristische Konsequenzen angedroht hätte.

Sie wollen bestimmt nur die einzigen sein, die eine Anleitung zum Mißbrauch haben (zu finden unter <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/telefon/>) :-).

die Redaktion



## Your mailbox is my mailbox ...

### ...or: fun with the voice mail system of the university region Darmstadt

On these two page there should have been an interesting article about the big security problems with the voice mail system of the university region Darmstadt. And it would have been here, if the *Hochschulrechenzentrum* had not ~~shut us up~~ threatened us with legal consequences.

They seemingly want to be the only ones who have a manual for abusing the system (available at <http://www.tu-darmstadt.de/hrz/telefon/>) :-)

the editors



## Mathemusikabend am 08.07.04

Wie Ihr vielleicht schon gelesen habt, findet am **08.07.04** um 19:30 Uhr im **Köblersaal** (S1/03-283) der Mathemusikabend – wie jedes Semester – statt.

An jenem Abend tragen Mitglieder des Fachbereichs (größtenteils Studenten) unterschiedliche Musikstücke nach Ihrem Geschmack vor. Dabei finden sich meist von Klassik bis Moderne über selbstkomponierte Stücke alle Stilrichtungen wieder, auch an Musikinstrumenten ist die Spannweite recht groß – Klavier, Gitarre, Gesang, ...

Es würde uns sehr freuen Euch dort zu sehen! Bei Fragen schreibt an [musikabend@mathebau.de](mailto:musikabend@mathebau.de).

Claudia und Ute

## Mathemusikabend on July 8th

This semester's math musical evening (*Mathemusikabend*) will take place on **July 8th**, at 7:30 pm in the *Köblersaal* (S1/03-283).

Members of our department (mostly students) will perform pieces of music they like. Usually there are all sorts of different styles like classical music, pop, or even self-composed pieces performed on piano, guitar, vocals, ...

Looking forward to see you there! If you have any questions please write to [musikabend@mathebau.de](mailto:musikabend@mathebau.de).

Claudia und Ute



# Matheball 2004



**BALL DER  
MATHEMATIKER**

AM FREITAG, DEN 2. 7. 2004

IN DER OTTO-BERNDT HALLE  
(MENSA)

TU-STADTMITTE DARMSTADT  
BEGINN 20:00 EINLASS 19:30

MUSIK  
BAND CELEBRATION

Karten: Vorverkauf 10€  
Abendkasse 12€  
ab 7. Juni 2004  
Mo-Fr von 11:30-12:30  
im Fachschaftsbüro - 6245-219

H. J. 2004

Vorverkauf: Fachschaft Fußball der TUD

# Impressum / Imprint

Mathe-Info Februar 2004, herausgegeben von der Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt.

- ISSN 1612-6025
- **Druck / Printed by:** AStA-Druckerei der TU Darmstadt
- **Auflage heute / Print run:** 700

Namentlich gekennzeichnete Artikel trägt der jeweilige Autor. Artikel, die die Redaktionsmeinung wiedergeben, sind auch als solche gekennzeichnet. Verantwortlich wie (auch) immer der AStA der TU Darmstadt.

- **Redaktionsschluß / Closing date:** 04.06.2004
- **Redaktion / Editors:** Andreas Sewe, Alexander Klink
- **Satz & Layout / Typesetting & Layout:** Alexander "ALEX" Klink
- **Kontakt / Contact:** [matheinfo@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:matheinfo@mathematik.tu-darmstadt.de)

Gesetzt mit  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$  und  $\text{ConT}_{\text{E}}\text{Xt}$  in:  
Typeset with  $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$  and  $\text{ConT}_{\text{E}}\text{Xt}$  in:

- URW + + **GaramondNo8**
- URW + + **Classico**

## Fachschaft Mathematik der TU Darmstadt

Schloßgartenstraße 7

64289 Darmstadt

Telefon: 06151-16-3701, 16-4515

Mail: [fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de](mailto:fachschaft@mathematik.tu-darmstadt.de)

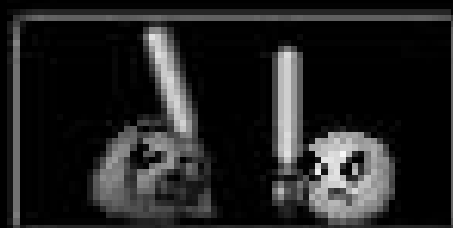
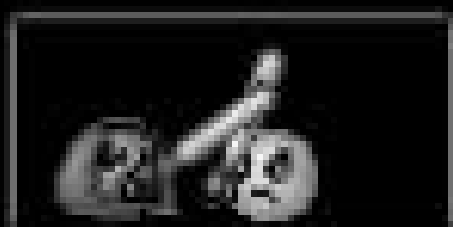
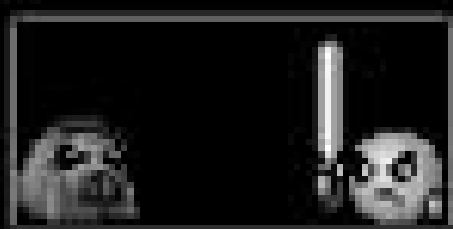
WWW: <http://www.mathematik.tu-darmstadt.de/~fachschaft/>

- **Fachschaftsraum / Fachschaftsroom:** S2-15/219; immer für alle geöffnet / open any time for anyone
- **Fachschaftsbüro / Fachschaftsoffice:** S2-15/220
- **Fachschaftssitzungen / Fachschaftsmeeting:** Jeden Dienstag um 18:00 Uhr im Fachschaftsraum. Die aktuellen Protokolle und andere Infos hängen im Glaskasten rechts neben dem Fachschaftsbüro und an der Litfaßsäule im Eingangsbereich des Mathebaus.

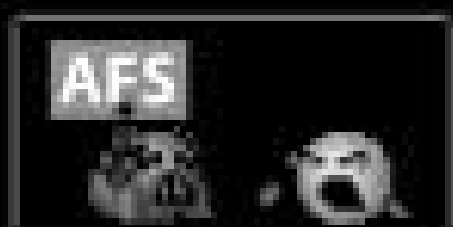
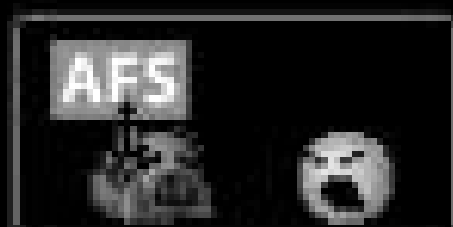
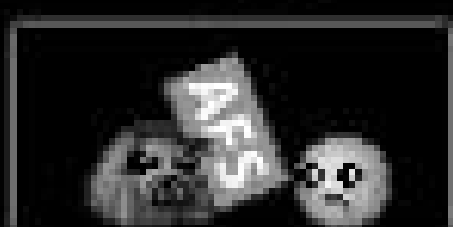
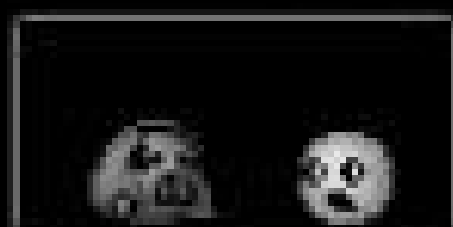
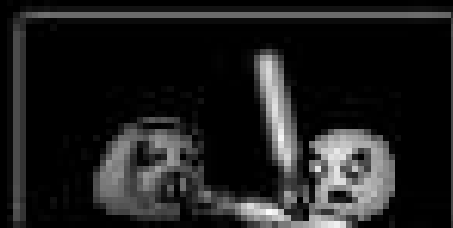
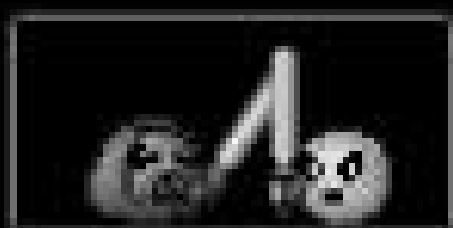
Every Tuesday at 18:00 in the *Fachschaftsroom*. The current notes and other information are in the glassbox to the right of the *Fachschaftsoffice* and near the entrance of the *Mathebau*.







Sei  
nicht  
naiv,  
sei  
AKTIV!!!



(c) IWP 2004

Geh wählen...